



miteinander

Gemeinsamer Pfarrbrief

Liebfrauen Warth – St. Remigius Happerschoß

St. Mariä Himmelfahrt Bröl

Aktuelles und Gottesdienste im Pfarrverband Hennef – Ost

Internet: www.liebfrauen-hennef.de - Pfarrbrief

Herbst 2009

Ausgabe 62

Aus unseren Pfarrgemeinden

Einweihung vor 50 Jahren
Sankt Mariä Himmelfahrt
Festgottesdienst mit
Pastor Christoph Jansen
Abt Raphael Bahrs
Pater Magiera – Pater James

„Herbst des Lebens“
von Dr. Heiner Hennecken

Aus dem Seelsorgebereich Hennef-Ost

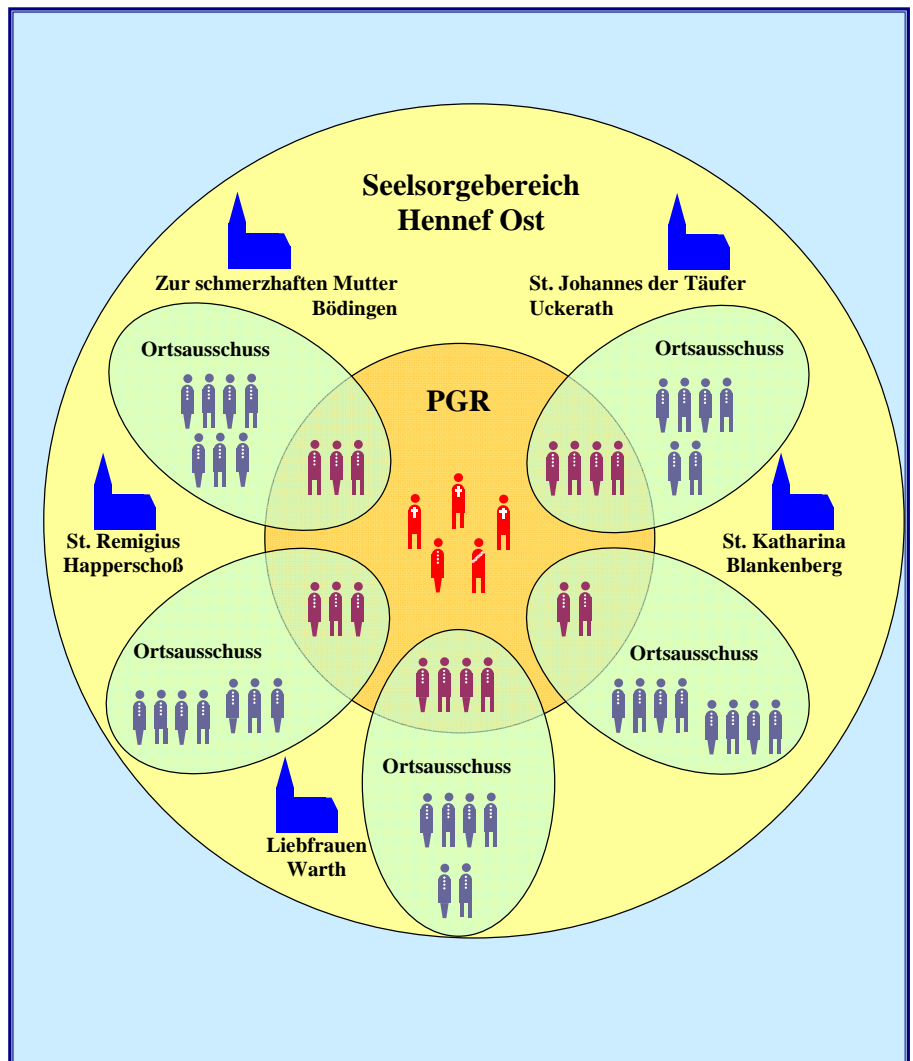
3. Motorradwallfahrt Liebfrauen

Ferienerlebnisse

Kinderlager in Österreich
Messdiener in Norwegen
KJG in Kroatien
Pfadfinder im Spessart

Die kleinen Kapellen

Sankt Adelheid Adscheid
Sankt Matthias Hanf



Geistliche Musik

Weihnachtskonzert: Liebfrauen Warth

Kirchenchor Liebfrauen
Mandolinorchester Kurscheid
M. Althoff, Bass - B. Küster,
Sopran

St. Remigius Happerschoß

Kirchenchor Happerschoß
Quartett - Verein Heisterschoß
Ursula Yogeshwar

21.11.09-15:00 h Elisabethfest

7. und 8. November 2009

Pfarrgemeinderatswahl Kirchenvorstandswahl

Die neue Struktur von zentralem
Pfarrgemeinderat und den jeweiligen
Ortsausschüssen

Verbindungen zu den Seelsorgern und den Pfarrbüros	3
Wahlen in den Pfarrgemeinden Liebfrauen und St. Remigius mit St. Mariä Himmelfahrt	
Wahlaufruf von Pastor Christoph Jansen	4
Die Struktur von zentralem Pfarrgemeinderat und den Ortsausschüssen	5
Erläuterungen: Aufgaben des Pfarrgemeinderates	6
Kandidatenliste des Ortsausschusses Liebfrauen Hennef – Warth	7
Kandidatenliste des gesamten Pfarrgemeinderates im Seelsorgebereich Hennef Ost	8
St. Mariä Himmelfahrt Bröl feiert die Einweihung vor 50 Jahren	
Geleitwort zum Kirchenjubiläum von Pastor Christoph Jansen	10
Abt Raphael Bahrs zum Patrozinium	11
Die Seelsorger in St. Mariä Himmelfahrt	12
Wahrzeichen von Bröl: Der Kirchtum	13
Festmesse anlässlich der Einweihung vor 50 Jahren und Empfang im Pfarrheim	14
Anregungen für den christlichen Alltag	
„Der Herbst des Lebens“ (Dr. Heiner Hennecken)	16
Ein Zeichen unserer Hingabe bei der Eucharistiefeyer (Stefan Ebus Happerschoß)	18
Lesenswert: Zwei aktuelle Bücher vom Glauben.	20
Neues aus der Bücherei St. Remigius Happerschoß	21
Aus dem Leben der Pfarrgemeinden	
Gruß von Gemeindereferentin Frau Rosmarie Weiß, die ein neues Amt antritt	22
Neuer Seelsorger im Seelsorgebereich Hennef West: Leitender Pfarrer Hans-Josef Lahr	23
Kirchenchor Cäcilia probt wieder im Pfarrheim	24
Umbau und Erweiterung des Pfarrheimes sind abgeschlossen	25
Vom Reich Gottes (M. Kalkbrenner)	26
Regelmäßige Gottesdienste im Seelsorgebereich Hennef - Ost	27
Aus der Weltkirche: Norwegen – eine Kirche im Aufbruch	28
Aus dem Leben der Pfarrgemeinden: 3. Liebfrauen Motorrad- Wallfahrt mit Abt Raphael	29
Kirchenchor Cäcilia Liebfrauen auf Jahresausflug – singt vor 1000 Pilgern in Schönstatt	30
Familienzentrum Liebfrauen im Sportfieber	32
Familienwochenenden in unserer Gemeinde	33
Dagmar und Hans Jagsch zurück aus dem Kongo – Visitation und Dankesbriefe	34
Geistliche Musik in unseren Gemeinden – Adventskonzerte	
Benefizkonzert in Liebfrauen und Jubiläumskonzert in St. Remigius	36
Aus dem Seelsorgebereich Hennef - Ost	
„Dieser Natanael“ Predigt von Pastor Heinz Büsching anlässlich der Dekanats-Frauenmesse	38
Die kleinen Kapellen: St. Matthias Hanf und St. Agatha Adscheid	40
„Junge Gemeinde Liebfrauen“ – Berichte aus den Jugendgruppen	
KJG in Kroatien – Pfadfinder Stamm Sugambres Warth im Spessart	42
Kinderlager in Österreich – Meßdiener in Norwegen	45
Beiträge für Kinder und Jugendliche –nicht nur für sie: „10 Gebote der Gelassenheit“	48
„König der Charts“ – „Parole Messe“	49
Bibelnachmittag für Kinder – Luftballon-Wettfliegen auf dem Pfarrfest	51
Spendenaufruf: Unser Pfarrheim strahlt in der herbstlichen Sonne	52

Weihnachtspfarrbrief

Redaktionsschluss ist der 21.11.2009 – Verteilung ab dem 5. Dezember 2009.

Impressum

Herausgeber: Pfarrgemeinderäte Liebfrauen und St. Remigius mit St. Mariä Himmelfahrt	
Redaktion: H. Haas; Dr. H. Hennecken; M. Lessmann; J. Lückerath; U. Reifenrath; W. Seitz	
Druckerei: Johannes Peters, Köln-Porz	Redaktion: Wolfgang Seitz
☎ 02203 – 961 651	☎ 02242 – 3364
✉ johannes.peters@dosinteractive.de	✉ seitzfamily@netcologne.de

*Verbindungen
zu dem
Seelsorgeteam
und den
Pfarrbüros*



Liebfrauen



Sankt Remigius



*Sankt
Mariä Himmelfahrt*

**Liebfrauen Hennef – Warth
Frankfurter Strasse 5 f 53773 Hennef**

		Sprechzeiten	Telefon
Pastor	Christoph Jansen	nach Vereinbarung	☎ 02242 – 2620
Gemeindereferentin	Gundula Dinter	nach Vereinbarung	☎ 02242 – 869 801
	Pfarrbüro Renate Leu	☎ 02242 – 873 929 ☎ 02242 – 866 598 ✉ e-Mail: pfarrbuero@liebfrauen-hennef.de Internet: www.liebfrauen-hennef.de	
Pfarrbüro	Öffnungszeiten	Dienstag bis Freitag Mittwoch und Freitag Dienstag- und Donnerstag- nachmittag geschlossen	08:30 – 11:00 Uhr 15:00 – 17:00 Uhr

**Pfarrgemeinde St. Remigius Hennef – Happerschoß
Kirchgasse 5 53773 Hennef – Happerschoß**

Pastor	Christoph Jansen	Do.: 17:00 - 18:00 und nach Vereinbarung	☎ 02242 – 2620
Gemeindereferentin	Gundula Dinter	Freitag 16:30 – 17:30 und nach Vereinbarung	☎ 02242 – 869 801
Pfarrbüro	Pfarrbüro Monika Schneider	☎ 02242 – 2935 ☎ 02242 – 2935 ✉ e-mail: remigius-hennef@freenet.de	
Pfarrbüro	Öffnungszeiten	Montag und Freitag Donnerstag	10:00 – 12:00 Uhr 15:30 – 17:00 Uhr

**St. Mariä Himmelfahrt Hennef – Bröl
Wilhelmstrasse 1 53773 Hennef – Bröl**

Pastor	Christoph Jansen	nach Vereinbarung	☎ 02242 - 2620
Gemeindereferentin	Gundula Dinter	nach Vereinbarung	☎ 02242 – 869 801
Pfarrbüro	Pfarrbüro Monika Schneider		☎ 02242 – 2818 ☎ 02242 – 873 771
Pfarrbüro	Öffnungszeiten	Dienstag und Donnerstag	9:00 – 11:00 Uhr

Pfarrgemeinderatswahl 2009



Am 7. und 8. November wird ein neuer Pfarrgemeinderat gewählt. Dieser neue PGR ist ein gemeinsames Gremium des Seelsorgebereiches Hennef – Ost und wird aus 16 gewählten Mitgliedern bestehen. Dem PGR gehören außerdem alle Seelsorger an.

Von den 16 zu wählenden Mitgliedern werden vier aus der Pfarrgemeinde Liebfrauen und drei aus der Pfarrgemeinde St. Remigius mit St. Mariä Himmelfahrt kommen, die übrigen neun verteilen sich auf die weiteren Pfarrgemeinden Uckerath, Bödingen und Stadt Blankenberg.

Zum neuen PGR werden Ortsausschüsse gehören, die – ähnlich wie die bisherigen PGRs – Sorge dafür tragen, dass das Gemeindeleben vor Ort gestärkt wird. Jede der fünf Pfarrgemeinden wird einen solchen Ortsausschuss bilden.

Rechtzeitig vor der Wahl werden Kandidatenlisten erstellt. Es ist wichtig, dass die Gläubigen unserer Gemeinden ein kompetentes, verlässliches Gremium bilden, das die Interessen unserer Pfarrgemeinden gut vertritt und bereit ist, Verantwortung zu übernehmen. Wenn Sie Gemeindemitglieder kennen, die dafür in Frage kommen, sagen Sie dies doch bitte den amtierenden PGR - Mitgliedern. Diese können Ihren Vorschlag dem Wahlausschuss weitergeben. Wir brauchen Menschen, die sich in PGR und Ortsausschuss engagieren – und zunächst einmal den Mut

haben, sich auch zur Wahl zu stellen.

Und wenn dann am 7. und 8. November gewählt wird, gehen Sie hin! Die Kandidatinnen und Kandidaten brauchen Ihre Unterstützung, damit sie demnächst nicht nur sich selbst, sondern ihre gesamte Pfarrgemeinde vertreten können. Deshalb brauchen sie Ihre Stimme.

Es ist leicht, die Kirche zu kritisieren. Sie mit zu gestalten ist sicher schwieriger, aber am Ende sicher viel wirkungsvoller. Nicht nur die Bischöfe, nicht nur die Priester, sondern wir alle tragen Verantwortung für unsere Kirche. Ich bitte Sie, dieser Verantwortung durch die Teilnahme an den Wahlen auch nachzukommen.

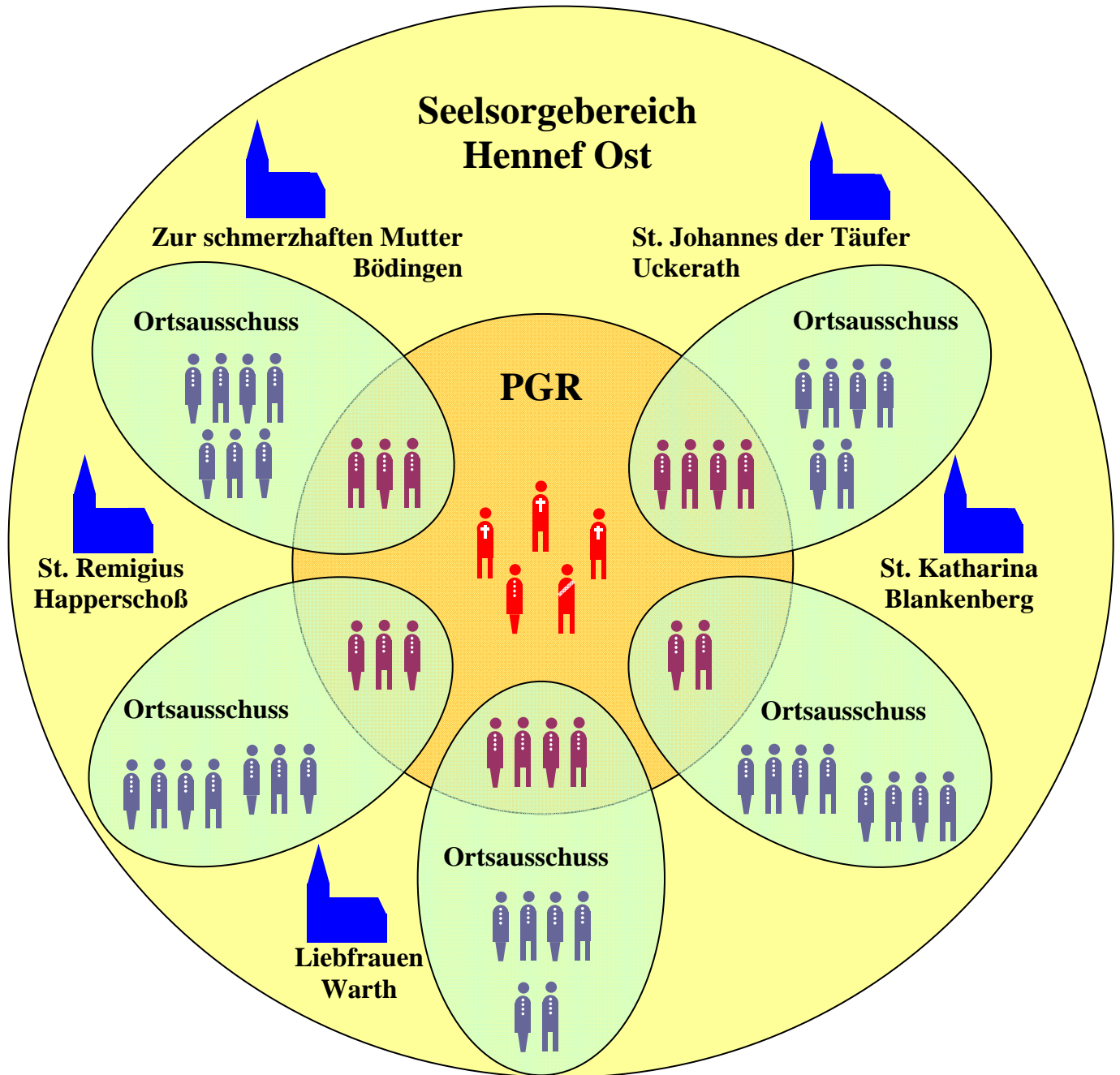
Am selben Tage wird auch die Hälfte des Kirchenvorstandes neu gewählt. Auch für die KV-Mitglieder, die die Finanzen unserer Kirchengemeinden verwalten, gilt: Jede Stimme zählt - und jede Stimme ist wichtig.

Den PGR dürfen alle Mitglieder unserer Pfarrgemeinden, die mindestens 16 Jahre alt sind, wählen. Bei der KV-Wahl sind alle Gemeindemitglieder wahlberechtigt, die mindestens 18 Jahre alt sind.

**Neben der PGR Wahl findet auch die KV (Kirchenvorstandswahl) statt.
Die endgültige Kandidatenliste lag zum Redaktionsschluss noch nicht vor.
Achten Sie bitte auf die Aushänge in den Schaukästen der Kirchen.**

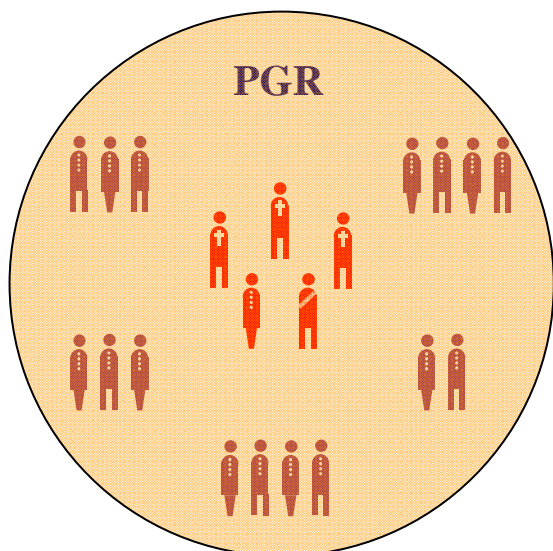
Pfarrgemeinderatswahl am 7. und 8. November 2009

Neue Struktur von zentralem Pfarrgemeinderat und den jeweiligen Ortsausschüssen:



Fragen zu der neuen Struktur und den anstehenden Wahlen beantworten gerne die Mitglieder Ihres PGRs.

Aufgaben des Pfarrgemeinderates



Der Pfarrgemeinderat

- erarbeitet und realisiert das Pastoralkonzept
- berät den Pfarrer
- vernetzt kirchliches Leben
- arbeitet mit den Ortsausschüssen zusammen
- entscheidet über die Einrichtung von Sachausschüssen und Projektgruppen
- fördert das Ehrenamt

Der Ortsausschuss

- arbeitet mit dem PGR zusammen
- koordiniert kirchliche Aktivitäten vor Ort in der Pfarrgemeinde, z. B. Pfarrfest
- nimmt gesellschaftspolitische und soziale Aufgaben wahr
- wirkt an der Entwicklung und Umsetzung des Pastoralkonzeptes mit
- arbeitet mit den Sachausschüssen und Projektgruppen vor Ort zusammen



Ortsausschüsse Liebfrauen Hennef - Warth

In der Pfarrgemeinde Liebfrauen Hennef – Warth werden am 07./08. November 2009 neun Mitglieder in den neu zu bildenden Ortsausschuss gewählt. Die Wahl wird analog der Pfarrgemeinderatswahl durchgeführt.

 <p>Bärbel Ennenbach Im Rübengarten 20 53773 Hennef-Allner Bautechnikerin 42 Jahre</p>	 <p>Rolf Haas Rahmtal 6 53773 Hennef Bankkaufmann 58 Jahre</p>
 <p>Philipp Hornung Im Hohlweg 1 53773 Hennef-Weldergoven Jurist (Assessor) 28 Jahre</p>	 <p>Christian Hornung Im Hohlweg 1 53773 Hennef-Weldergoven Wissenschaftl. Mitarbeiter Uni Bonn 28 Jahre</p>
 <p>Hilda-Luise Klotz-Lohrscheidt Steinstraße 7 b 53773 Hennef Studienrätin 72 Jahre</p>	 <p>Gerd Krämer Straße 53773 Hennef Bauingenieur 45 Jahre</p>
 <p>Renate Leu Peterstraße 8 53773 Hennef-Uckerath Pfarrsekretärin 59 Jahre</p>	 <p>Christina Lücke Am Mittelfeld 15 53773 Hennef Schülerin 17 Jahre</p>
 <p>Claudia Raddatz Edgoverer Straße 168 53773 Hennef-Edgoven Hausfrau 45 Jahre</p>	 <p>Jörg Schneider Am Mittelfeld 18 53773 Hennef Schüler 18 Jahre</p>
 <p>Bernd Wolff Fasanenweg 26 53773 Hennef-Edgoven Dipl. Ing. Elektrotechnik 46 Jahre</p>	 <p>Maria Zeyen Landingersberg 13 53773 Hennef-Edgoven Bildungsreferentin 52 Jahre</p>

Anschrift Wahlausschuss: Frankfurter Straße 5f, 53773 Hennef-Warth

Ergänzungsvorschläge bedürfen 20 Unterschriften und müssen dem Wahlausschuss bis zum 19.10.2009 vorliegen!

Briefwahl ist möglich! Briefwahlunterlagen sind ab 20.10.2009 im Pfarrbüro erhältlich.



Am 7. / 8. November 2009 wird bei uns der Pfarrgemeinderat neu gewählt.

16 Mitglieder werden vom Seelsorgebereich gewählt.

Wahlvorschlag des Wahlausschusses

Vorläufige Liste der Kandidatinnen und Kandidaten in alphabetischer Reihenfolge geordnet nach Wahlbereichen

Liebfrauen Warth

Bärbel Ennenbach

Im Rübengarten 20
53773 Hennef-Allner
Bautechnikerin
42 Jahre



Benedikt Groß

Weitblick 4
53773 Hennef-Edgoven
Auszubildender
19 Jahre



Tanja Groß

Weitblick 4
53773 Hennef-Edgoven
Pfarramtssekretärin
40 Jahre



Edmund Heller

Kuchenbachstrasse 17
53773 Hennef-Lanzenbach
Steinmetzmeister
53 Jahre



Heinz Heußen

Am Bödinger Hof 47
53773 Hennef-Geisbach
Dipl.Ing. Nachrichtentechnik
51 Jahre



Leszek Paszkiet

Zur Mühle 19
53773 Hennef
Dipl.Ing. (DV-Angestellter)
52 Jahre



Lothar Pesch

Gartenstraße 26
53773 Hennef
Lehrer
58 Jahre



St. Johannes der Täufer Uckerath

Hildegard Kramer

Zum Scherbusch 47
53773 Hennef-Uckerath
Rentnerin
62 Jahre



Sigrid Krey

Heilig-Kreuz-Str. 8
53773 Hennef-Süchterscheid
Rentnerin
65 Jahre



Manfred Lerch

53773 Hennef
Rentner
74 Jahre



Rudolf Narres

Finkenweg 36
53773 Hennef-Uckerath
Rentner
68 Jahre



Roswitha Reifenberg

Kleedriesch 16/18
53773 Hennef-Süchterscheid
Hausfrau
56 Jahre



St. Remigius Happerschoss

Werner Bröhl

Am Feldgarten 8
53773 Hennef
Dipl. Sozialarbeiter/Heimleiter
42 Jahre



Stephan Ebus

Südweg 43
53773 Hennef
Controller im Sozialunternehmen
49 Jahre



Helga Haas

Am Berg 36
53773 Hennef
Lehrerin
51 Jahre



Zur schmerzhaften Mutter Bödingen

Marianne Frings

Kirchweg 10
53773 Hennef-Altenbödingen
Rentnerin
68 Jahre



Alexandra Gröning

Altenbödingenstr. 31a
53773 Hennef-Altenbödingen
Pfarramtssekretärin
41 Jahre



Bärbel Seibert

Oberaueler Str. 8a
53773 Hennef-Bödingen
Schulleiterin a.D.
64 Jahre



Martina Weimer

An der Klostermauer 5
53773 Hennef-Bödingen
Sachbearbeiterin
47 Jahre



St. Katharina Stadt Blankenberg

Achim Böckem

Siegtalstrasse 19
53773 Hennef-Greuelsiefen
Beamter
44 Jahre



Benedikt Henkel

Neuenhofer Str. 29
53773 Hennef-Stadt Blankenberg
Berufsoffizier
56 Jahre



Ergänzungsvorschläge können **bis zum 09. Oktober 2009** beim Wahlausschuss formlos eingereicht werden. Ergänzungsvorschläge bedürfen 20 Unterschriften.

Anschrift: Pfarrbüro Warth, Frankfurter Str. 5f, 53773 Hennef

Vordrucke zur Einverständniserklärung sind im Pfarrbüro erhältlich. Die Erklärungen sind den Ergänzungsvorschlägen beizufügen.

Briefwahl ist möglich! Briefwahlunterlagen sind ab 18.10.2009 im Pfarrbüro erhältlich.

Hennef, den 25. September 2009

Für den Wahlausschuss:

**Hinweis: Ab 16 Jahren darf man wählen;
ab 16 Jahren kann man gewählt werden.**



Festmesse anlässlich des Jubiläums St. Mariä Himmelfahrt zelebriert von Pastor Christoph Jansen ...



*Liebe Freunde
der Kirche St. Mariä Himmelfahrt!*

*Die Bröler Kirche gibt es seit 50 Jahren.
Und sie erzählt von Aufbruchsstimmung
und Optimismus. Bröl ist ein relativ
kleines Dorf, die Kirche aber ist relativ
groß.*

*Dennoch eignet sie sich nicht als
Statussymbol, denn sie ist in den Hang
hinein gebaut und wirkt von außen
wesentlich kleiner, als sie in Wirklichkeit
ist.*

*Also wurde sie in dieser Größe offenbar
nicht erbaut, um ein Zeichen zu setzen,
sondern weil sie gebraucht wurde.*

*Auffällig ist die Gestaltung des
großzügigen Kircheninnenraumes. Von
außen könnte man die Kirche leicht
übersehen, würde nicht der Turm auf sie
hinweisen. Wer aber die Kirche betritt,
wundert sich über den großzügigen,
weiten Raum. So ist die Kirche also nicht
auf Außen-, sondern auf Innenwirkung
angelegt. Sie ist dafür da, dass man nicht
außen vor bleibt, sondern hineingeht.*

*Das geht aber leider nicht, weil die Türe
- außer zur Gottesdienstzeit am Sonntag-
stets verschlossen ist.*

Auch sonntags bietet der großzügige Kirchenraum noch ausreichend Platz, um die Kirche zu besuchen. Leider tun das nur wenige.

Ob die Kirche St. Mariä Himmelfahrt eine Zukunft hat, liegt nicht an den zuständigen Geistlichen. Die Frage steht im Raum, ob die Kirche heute noch gebraucht wird wie vor 50 Jahren.

Bröl hat eine schöne Kirche – seit 50 Jahren. Mit Leben muss sie aber immer neu gefüllt werden. Und das ist Aufgabe der Bröler Bevölkerung, jedes Jahr aufs Neue.



Festmesse anlässlich des Jubiläums von St. Mariä Himmelfahrt ... und Abt Raphael Bahrs der Benediktiner Abtei Siegburg

Die Pfarrgemeinde St. Mariä Himmelfahrt feiert den 50. Jahrestag der Weihe der Kirche. Dazu gratuliere ich von ganzem Herzen.

Neben dem Fest Christi Himmelfahrt feiert unsere Kirche das Fest der Aufnahme Mariens in den Himmel. Gott hat Maria vom ersten Augenblick ihres Daseins von der Erbschuld befreit. So konnte sie als reine Magd der Welt den Erlöser schenken, unseren Herrn Jesus Christus. Maria ist gebenedeit unter den Frauen, so beten wir im Rosenkranz. Sie ist Mutter und Jungfrau zugleich und hat als Mutter Jesu all das erfahren, was Mütter mit Ihren Kindern erfahren:

Freud und Leid, Hoffnung und Sorgen. Unter dem Kreuz musste Maria den Tod ihres Sohnes erleben, der wohl schmerzlichste Augenblick in ihrem Leben. Mit den Aposteln vereint hat sie gebetet, und alle empfingen an Pfingsten, der Geburtstunde unserer Kirche, den Heiligen Geist. Vollendet wurde ihr Leben mit der Aufnahme in den Himmel, wo Maria unsere große Fürsprecherin am Throne Gottes ist: „Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für uns Sünder, jetzt und in der Stunde unseres Todes.“

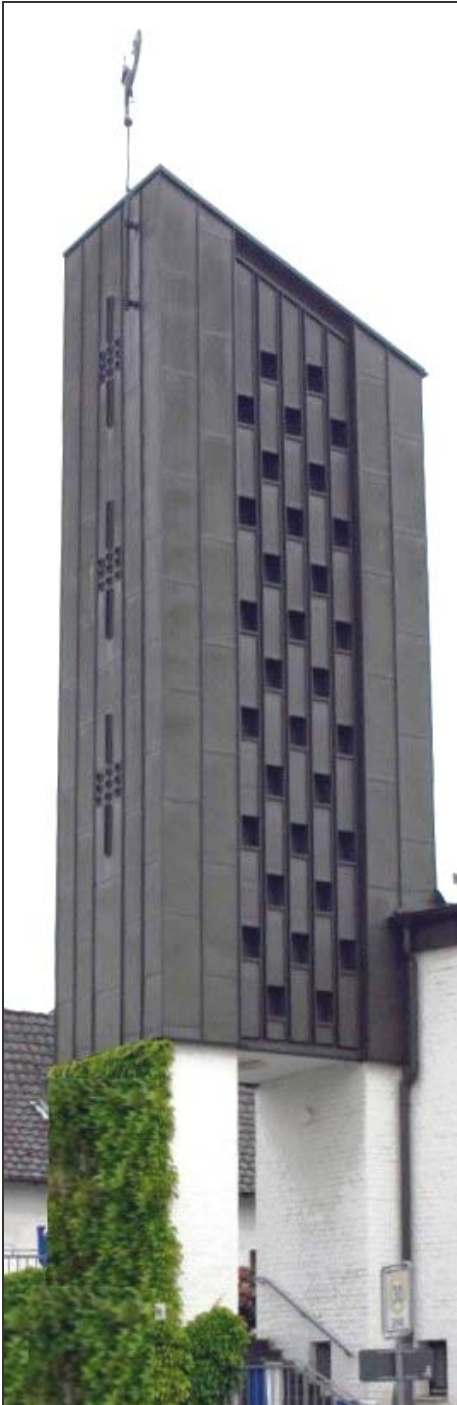
Immer wieder bitten Menschen um die Fürsprache der Gottesmutter und suchen Wallfahrtsstätten auf, an denen Maria besonders verehrt wird. Wenn eine Kirche auf das Patrozinum Mariä Himmelfahrt geweiht ist, dann sind wir an diesem Ort der Mutter Gottes ganz besonders nah und feiern den Tod und die Auferstehung ihres Sohnes Jesus Christus. Die Kirche ist sozusagen das „Wohnzimmer“ der Gemeinde. Hier geschieht lebendig Kirche, weil wir, die lebendigen Steine, Kirche aufbauen zum Lobe Gottes und zum Heil der Welt. Hier geschieht lebendig Kirche, weil wir, die Gemeinde, nach der Feier der Heiligen Messe gesendet werden: „Gehet hin in Frieden“.





Der Kirchturm: Wahrzeichen des Ortsteiles Bröl

aus der Sicht eines Vorbeifahrenden



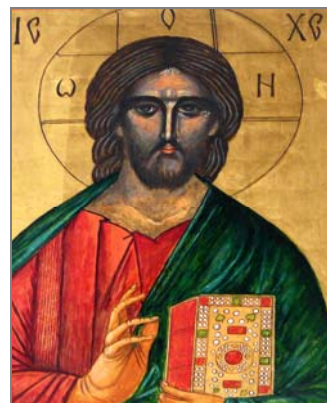
Ob von Westen oder aus Osten kommend, fällt dem nicht ortskundigen Autofahrer der mächtige Turm auf. Wäre da nicht ein Hahn auf der Spitze, so könnte man auch denken, es sei ein Feuerwehr - Turm.

Von der Kirche ist kaum etwas zu sehen, erst recht nicht von ihrem Innenleben.

Die Kirche wurde von Brölerern für die Bröler gebaut. Der Kirchturm wurde zwar etwas später fertiggestellt. Geht man einmal von den 50 Jahren weitere 50 Jahre zurück, da gab es Kirchen wie Liebfrauen, die auf einen Kirchturm verzichten mussten, um dafür ein Pfarrhaus bauen zu können.

War es die Aktivität des Kirchbauvereins oder die Größzügigkeit des Generalvikariates? So ändern sich die Zeiten.

Bröl ist zwar gewachsen, hat aber seinen dörflichen Charakter behalten. Leider ist die Kirche, bis auf die Sonntagsmesse, geschlossen. Das ist schade, denn die Größzügigkeit und Schönheit bleiben so vielen verborgen.



*Der Tabernakel,
die Marien - Ikone
am Marienaltar
und die
Christus - Ikone
über dem Altar*

W. Seitz



Seelsorger von St. Mariä Himmelfahrt

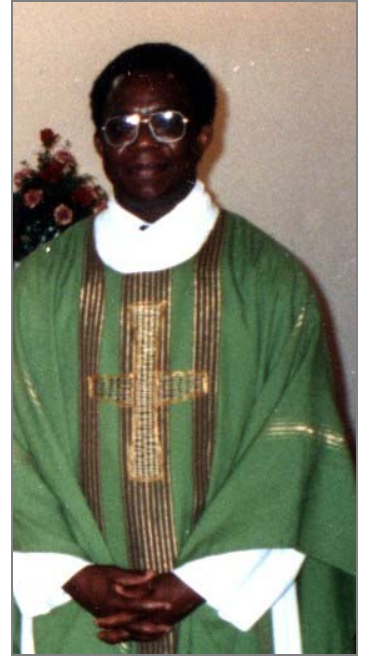


Pater Franz Prinz (1969 – 1992)

23 Jahre blieb Pater Prinz in Bröl. Hier fühlte er sich wohl. Er war eine rheinische Frohnatur. Er kegelte gern, war aktiver Sänger des Bröler MGV Eintracht und Hundeliebhaber.

„Ein frommes Lied ist doppelt gebetet“ war ein Ausspruch von ihm. Weil er sich bei Veranstaltungen gerne einmal ans Schlagzeug setzte, wurde er liebevoll „Trommler Gottes“ genannt.

Hier sieht man ihn beim goldenen Priesterjubiläum mit Weihbischof Dr. K. Dick.



Pater James Okpalaonwuka

(1992–1995)

Nach dem plötzlichen Tod von Pater Prinz schickte **Dechant Kolfenbach** aus Hennef den nigerianischen Pater als Kaplan nach Bröl. Dieser studierte zur gleichen Zeit in Bonn. Nach seinem Studium ging er nach Nigeria zurück. 1995 wurden die Seelsorgebereiche in Hennef neu geordnet. Seitdem gehört Bröl zum Pfarrverband Hennef - Ost unter **Pfarrer Heinz Büsching** von Liebfrauen Hennef Warth. 1997 wird die Selbständigkeit des Rektorates Bröl aufgelöst. Bröl wird Filialkirche der Pfarrei Sankt Remigius Happerschoß, aus der es 1955 hervorgegangen war.



Pastor Karl Josef Hegemann

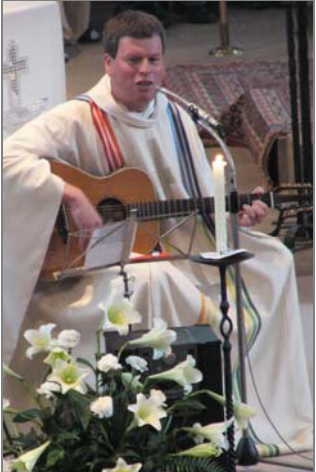
(1997–2003)

Der Subdiar von Liebfrauen übernimmt die Seelsorge in Bröl und zieht in das Pfarrhaus ein. Nach seinem Weggang musste auf Anweisung von Köln das Pfarrhaus verkauft werden.



Pastor Christoph Jansen (seit 2003)

Nachdem Pastor Büsching sich zur Ruhe gesetzt hatte, übernahm Pastor Jansen die Betreuung des gesamten Pfarrverbandes Hennef - Ost. Er setzte sich vehement für die Aufrechterhaltung des Gottesdienstes in der Filiale „St. Mariä Himmelfahrt“ ein. Durch die Mithilfe der Salesianer – Patres aus Neunkirchen, besonders Pater Thomas Luersmann aus Neunkirchen und von Subdiar Pater Georg Magiera (SVD), gelang ihm das. So oft wie es ihm möglich ist, feiert er mit der Gemeinde in Bröl hält den persönlichen Gottesdienst und den persönlichen Kontakt. Dafür sind ihm die Bröler sehr dankbar.





Festmesse anlässlich der Einweihung vor 50 Jahren

Zelebranten:

Abt Raphael Bahrs

(Benediktiner Abtei Siegburg)

Pastor Christoph Jansen – Pater Georg Magiera

Pater Dr. James Okpalaonwuka

langjähriger Seelsorger in St. Mariä Himmelfahrt





Empfang im Pfarrheim –

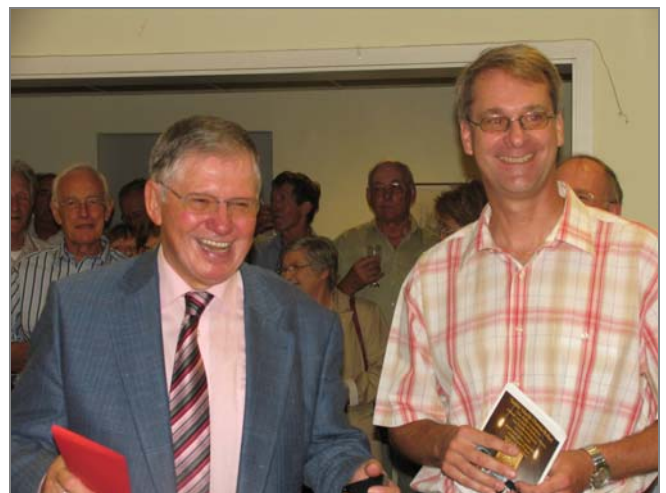
Pater Dr. James Okpalaonwuka, in Bröl liebevoll Pater James genannt, weil derzeit in Deutschland und kam eigens aus Frankfurt nach Bröl. Erfreut war er natürlich auch über sein Bild in der Festschrift der Bröler Seelsorger. Sein Kommentar: ‚Ich habe aber auch im MGV Bröl mitgesungen‘ – Mit großer Freude fand er auch dieses Bild in der Chronik.



Abt Raphael Bahrs gesellte sich auch in den Kreis der Bröler und unterhielt sich angeregt mit den Festgästen, so auch mit Friedhelm Pützstück, der viele Beiträge zur Geschichte dieser Kirche verfasst hat. Begrüßung durch den Pfarrgemeinderat. Marilies Lessmann aus Happerschoß und Matthias Ebert aus Bröl. Natürlich waren nicht nur Bröler der Einladung gefolgt, sondern auch Happerschossener und Warther Christen. Es war ein ‚miteinander‘, wie es auch sein sollte.



Dank für die Erstellung der Festschrift durch den PGR



Der Herbst des Lebens

Wer kennt sie nicht, die zwei Gesichter des Herbstes: einmal „Goldener Oktober“ in strahlender Farbenpracht, dann nasskaltes und trübes Novembergrau.

Oftmals wird das Alter als der Herbst des Lebens bezeichnet. Angesichts dieses Vergleichs, in welchen Farben würden Sie ein Herbstbild malen? Golden leuchtend oder eher in tristem Dunkel? Wenn ich eine Prognose stellen sollte, so würde ich spontan das Überwiegen der dunklen und kalten Farben erwarten.



Was bewegt mich zu dieser Prognose?

Um zunächst im Bild des Herbstes zu bleiben, liegt es wohl daran, dass trotz aller anfänglichen Farbenpracht sich im Herbst das Absterben der Natur ankündigt mit fallendem Laub und kahl werdenden Bäumen. Wir nehmen Abschied von voller Blütenpracht und lauen Sommernächten, die Farbe Grün verschwindet zusehends. Der kalte Winter mit sehr kurzen Tagen und nur wenig Licht kündigt sich an.

Und wenn Sie mit dem Herbst das Alter, insbesondere Ihr eigenes, verbinden, befällt Sie dann nicht unwillkürlich Angst oder Beklemmung?

Woran kann das liegen?

Ist es lediglich die Angst vor körperlichen Gebrechen, die Sie in Ihrer Lebensführung beeinträchtigen und Sie in Abhängigkeit von fremder Hilfe führen können?

In der Vergangenheit hatten hoch entwickelte Kulturen immer größte Ehrfurcht vor alten Menschen, oftmals hatten die Ältesten am meisten zu sagen, und sie wurden immer zu Rate gezogen. Im Alten Testament galt es als besonderer Segen Gottes, ein hohes Lebensalter zu erreichen.

Unsere heutige Gesellschaft macht die alten Menschen zum Problem.

Menschen werden nur noch nach ihrer Produktivität „bewertet“. Leistet einer nichts mehr, so wird er zumeist abgeschrieben wie übrig gebliebene nutzlose Ware. Wohin mit dem verbrauchten „Menschenmaterial“? Wo bringen wir die „Alten“ unter, wie versorgen wir sie mit dem geringst möglichen Aufwand, womit beschäftigen wir sie für uns zeitsparend, wie erreichen wir, dass sie uns am wenigsten stören?

Bei einem Blick in unsere „Altersheime“ kann einem in der Tat angst und bange werden. Bei allen Anstrengungen des überforderten und allein gelassenen Personals, dessen Dienst ich sehr hoch einschätze, fühlen sich die meisten alten Menschen dort als abgeschoben und nutzlos. Kommt man mit ihnen ins Gespräch, so muss man erfahren, dass viele nichts sehnlicher erwarten als ihr baldiges Ende.



Aus eigener Erfahrung muss ich zugeben, dass alte Menschen für die jungen durchaus eine gehörige Belastung sein können, die ihnen alles abfordert und sie an ihre Leistungsgrenzen führt.. Und leider lassen wir das unsere „Alten“ allzu oft spüren.

Wann sagen wir denn einmal: „Wunderbar, dass es Dich gibt!“
Wie heilsam können doch die alten Menschen für uns sein!

Wie kostbar sind ihre Lebenserfahrungen, die wir leichtfertig als Besserwisserei abtun. Wie bereichernd kann das dankbare Lächeln eines

alten Menschen sein, der sich geliebt und getragen fühlt!

Immer wieder lassen wir Gelegenheiten verstreichen, unseren „Alten“ etwas von der Liebe zurückzugeben, die sie uns einmal geschenkt haben. Und dabei haben doch die meisten von ihnen ihre Kräfte ein Leben lang in der Sorge für uns Junge verzehrt.

Alte Menschen machen sich in der Regel keine Illusionen mehr.

Sie sehen tiefer; sie spüren, was seinen Wert von innen her hat. Das ist ein Schatz, den wir trotz aller Anstrengungen als ein Geschenk nutzen sollten.

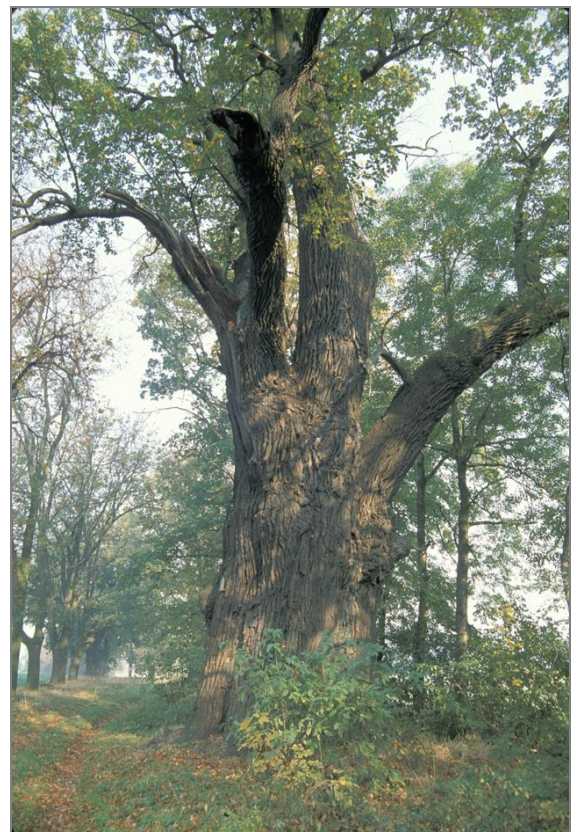
Die „Jungen“ sollten nicht vergessen, dass auch sie einmal den Herbst des Lebens erreichen. Lassen wir die alte Generation nicht zu einem reinen Kostenproblem verkommen. Stellen wir nicht unsere eigenen Wünsche und Illusionen in den Vordergrund! Schieben wir unser „Alten“ nicht einfach ab!

Schieben wir sie ab, so bereiten wir unweigerlich unsere eigene Abschiebung vor, rauben uns und den „Alten“ einen Teil des Lebens und tragen dazu bei, dass unser Leben immer unmenschlicher wird.

Das Alter gehört gleichermaßen wie die Jugend zum menschlichen Leben, das ist der Wille unseres Schöpfers. Wir müssen die Angst vor dem Herbst des Lebens ausmerzen. Helfen wir unseren „Alten“, auch wieder die goldenen Tage genießen zu können, und lassen Sie uns liebevolle Begleiter sein in ihren dunklen Novembertagen. Wir müssen neu lernen, ihnen als Christen die uns allen geschenkte Hoffnung auf ein neues Leben in unvergänglicher Blütenpracht zu vermitteln. Das macht den Herbst nicht zum Frühling, aber es macht ihn weniger kalt und sein Grau etwas farbiger.

Dies ist für Jung und Alt keine leichte Aufgabe, aber im Vertrauen darauf, dass dabei Gott unsere Hände zu den seinen macht und wir niemals allein gehen müssen, werden wir sie gemeinsam bewältigen.

Dr. Heiner Hennecken



Die Gaben, die wir bereitet haben, sind Zeichen unserer Hingabe an dich

Am Anfang war das Wort (Joh. 1,1). Das trifft auch für die Liturgie zu, aber sie besteht nicht nur aus Worten.

Den Worten wird in der Liturgie durch Handlung Nachdruck verliehen - durch symbolische Handlungen (Riten). Eine jede Liturgie ist sakramentale Handlung, symbolische Aktivität. Ein Wort gesellt sich zu einem Element (Ding, Substanz), und dadurch wird es Sakrament. Etwas wird erzählt, etwa bei Wasser, Öl, Brot, Wein, alles Elemente, die aus sich heraus schon elementare Symbolkraft besitzen, d.h. die Möglichkeit in sich bergen, als Zeichen über sich hinaus auf einen größeren Sinnzusammenhang zu verweisen. Das ist möglich aufgrund der ursprünglichen Wirkung dieses Elements: Wasser löscht Durst und reinigt, Brot ernährt, Öl salbt, Wein belebt. Man knüpft eng an elementarste menschliche Erfahrung an.

Es ist immer wieder notwendig, Zeichen und Symbole der Eucharistiefeyer neu zu erschließen, sich dessen zu vergewissern, was wir in unseren liturgischen Feiern begehen. Dies war dem Pfarrgemeinderat in St. Remigius wichtig, so dass er vor nunmehr einem Jahr einen Liturgieausschuss eingerichtet hat. Wir möchten gerne die Gemeinde einladen, durch ein einfaches und sinnhaftes Zeichen zum Ausdruck zu bringen, wie wir hineingenommen werden in die Eucharistie.

Die Mitfeiernden, die in der Eucharistiefeyer an der Kommunion teilnehmen möchten, legen vor der Eucharistiefeyer am Kircheneingang eine Hostie in die Schale, die dann zur Gabenbereitung zum Altar gebracht werden. Dies hätte eine großen Zeichenhaftigkeit: Die Mitfeiernden stellen sich durch dieses Hineinlegen bewusst in die Verfügbarkeit Gottes, sie geben hiermit zum Ausdruck, dass sie zum Mittun am Reich Gottes bereit sind. Es ist die Bereitschaftserklärung, die im Leben tagtäglich gelebt sein will, hier nun als sichtbares und wirksames Zeichen vor der Gemeinde. Eucharistie ist somit nicht nur Erinnerung an das Opfer, das Jesus Christus für die Welt und für die Menschen gebracht hat, sondern ist auch zugleich Einladung zur Nachfolge. So wie Jesus Christus als Haupt der Kirche sich geopfert hat, erklären nun wir als sich versammelnde Christinnen und Christen, der Leib der Kirche, unsere Bereitschaft zum Mittun am Reich Gottes. Und das Symbol dieser Bereitschaft ist die bewusst in die Schale gelegte Hostie.

Eucharistie hat etwas mit Gemeinde zu tun, damit, dass Glauben und Handeln nicht alleine machbar sind, sondern dass ein jeder und eine jede von uns dazu andere Menschen, Mitchristinnen und -christen, braucht. Die Bereitschaft der und des Einzelnen bleibt keine einsame Bereitschaft, mit der und dem Einzelnen erklären auch andere: „Ja ich will mittun!“ Gegenseitig können wir uns stützen und halten, das Miteinander ist mehr als die Summe der Einzelnen und es gilt die Zusage: „Wo zwei oder drei in meinem Namen zusammen sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ Eucharistie ist somit mehr als meine persönliche „Einzelteilnahme“ – ich stelle mich bewusst in eine Gemeinschaft hinein. Der Mensch ist angewiesen auf den Menschen. Martin Buber sagte einmal: Nur am Du kann ich zum Ich werden. Auch das will Eucharistie aufzeigen.

Das Ziel, das uns verbindet, ist ein Ziel, das nicht durch Einzelgänger erreicht werden kann. In einem kreativen Miteinander ist jede und jeder mit seinen und ihren Fähigkeiten gefragt. So versammeln sich in der Schale die Hostien, die Einzelne hineingelegt haben und die dann als Gemeinsames, als gesammelte Verfügungsbereitschaft zum Altar gebracht werden.

*Herr, unser Gott
die Gaben, die wir bereitet haben,
sind Zeichen unserer Hingabe an dich.
Darum bitten wir:
Wie Brot und Wein
in der Kraft des Geistes geheiligt werden,
so heilige auch uns selbst immer mehr
nach dem Bilde unseres Herrn Jesus Christus,
der mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit.*

So ein mögliches Gebet des Priesters zur Gabenbereitung. Aber die Eucharistie soll auch zeigen, dass der Mensch Antwort gibt auf die Anfrage Gottes. Diese Antwort wird zugleich in die Lebenshingabe Jesu hinein genommen. In der Wandlung wird mein und unser Opfer von Gott angenommen und für die Welt fruchtbar gemacht. Die Menschen sind in ihrem Wollen und Tun nicht nur auf den Mitmenschen angewiesen, sondern auch auf Gott. Nur mit seinem Segen wird unser Werk gelingen können. Zugleich ist Gott auf uns angewiesen, ohne unser Mittun sind Gott die Hände gebunden. Gott braucht meine und unsere Bereitschaft.

Eucharistie – das hat etwas mit Geben und Nehmen zu tun, nicht im Sinne von belohnen oder kaufen; viel entscheidender: es wird geschenkt. Ich schenke meine Bereitschaft zum Mittun, ohne einen Lohn im Hinterkopf zu haben, ohne Druck und ohne Zwang – und Gott schenkt sich, gibt sich her, ist Nahrung und Kraft für unseren Weg.

Durch die Wandlung werden die einzelnen Hostien zu einer Einheit, zum Leib Christi, der uns selbst zur Nahrung gegeben wird. Aus dieser Einheit heraus, dem Miteinander in Gott, können alle leben, wird dieser Leib Christi zur Wegzehrung für alle. Dies wird im Ritus der Brotbrechung deutlich. Es ist nicht mehr das, was ich als Hostie in die Schale gelegt habe – es ist mehr und anderes. Kommunion – die angenommene und von Gott zum Heil der Menschen und der Welt verwandelte Bereitschaft, wird als Nahrung für die Menschen wieder ausgeteilt.

Wir (der Liturgieausschuss) machen der Gemeinde den Vorschlag, dass wir uns diesen aussagefähigen Ritus zu eigen machen und ihn in unserer liturgischen Praxis einführen. Bevor wir den ersten Schritt gehen, werden wir im Gottesdienst hierzu noch ein paar Gedanken vortragen.

Wir möchten unseren Vorschlag ausdrücklich als Einladung verstehen, nicht als Zwang.

Stephan Ebus

Lesenswert: Zwei aktuelle Bücher vom Glauben

Unser Glaube ist ein großes Geschenk. Aber er bedarf wie alles Kostbare der Pflege. Er muss uns so viel bedeuten, dass wir an ihm arbeiten. Helfen können uns dabei gute Bücher. Die beiden hier vorgestellten sind wirklich lesenswert: Sie sind aktuell, interessant geschrieben, für jeden verständlich, nah am Leben.

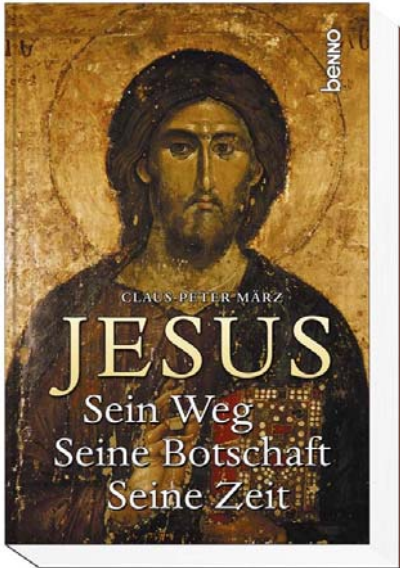
❖ Jesus

Sein Weg – Seine Botschaft – Seine Zeit

Autor : Claus-Peter März

St. Benno- Verlag

Preis: 5.00 €



Seinen Namen kennt jeder. Aber wer ist Jesus, der Sohn Gottes? Wann, wo und wie lebte er? Wodurch wurde er so bekannt?

Dieses kompakte Buch bietet eine leicht verständliche Einführung zu Jesus aus Nazaret, seiner Zeit und seinem Wirken. Neben Darstellungen über Israel zu Jesu Lebzeiten werden ausgewählte Bibelstellen, die über Jesus Auskunft geben, verständlich erklärt. Im Mittelpunkt stehen dabei die in der Bibel überlieferten Worte von Jesus selbst, die anschaulich kommentiert werden. Auch ohne Vorkenntnisse findet man so schnell einen Zugang zum Thema und erhält eine ausgezeichnete

» Auskunft « über Jesus. Der Autor ist Priester und Theologie- Professor an der Universität Erfurt.

❖ Die Zeit ist reif - Fünf Schritte zu einem neuen Christsein

Autor: Reinhard Körner

St. Benno Verlag

Preis: 9,90 €



Die Kirche durchlebt zurzeit eine tiefe Krise. Darüber geht es in diesem Buch. Doch nicht die Not ist das Hauptthema, sondern das, was jetzt Not tut. Es geht um die Frage, wie wir Christen aus all dem, was uns gegenwärtig so bedrängt, herausfinden können, was wichtig ist..

Der Autor Pater Reinhard Körner ist Verfasser vieler hilfreicher Bücher für unseren Glauben und gefragter Exerzitienbegleiter im Karmeliterkloster Biberwerder am Rand von Berlin. Er will uns ermutigen. Er orientiert sich dabei an dem Weg, den Jesus uns selbst vorgelebt hat, an seiner neuen Art, Mensch zu sein. Sie wiederzuentdecken, das ist die wichtigste Aufgabe. Wie ein Programm steht

Jesu Wort „Die Zeit ist erfüllt...“ (Mk 1, 15) am Anfang des Christentums.

Reinhard Körner zeigt in seinem Buch fünf ganz praktische Schritte auf zu einem neuen Christsein. Es sind Schritte, die auch die ersten Christen gegangen sind. Jesus von Nazareth hatte sie ihnen zugemutet: Schritte in eine neue Art, zu leben und das Dasein zu verstehen. „ Dieselben Schritte, so denke ich, sind heute nötig. Gehen wir sie nicht, wird sich die Not nicht wenden. Möglich macht sie der Geist, der auch am Anfang der Kirche gewirkt hat.“

**Neues
aus und in der Bücherei
Sankt Remigius Happerschoß**

Die Bücherei sowie das faire Lädchen
sind für alle offen, also auch für
Liebfrauen Warth und St. Mariä Himmelfahrt Bröl



In diesem Jahr haben wir bereits über 400 Titel für Sie angeschafft. Hier eine kleine Auswahl:

Netenjakob, Moritz:	Machoman
Larsson, Stieg:	Vergeltung Verdammnis Vergebung
Gier, Kerstin:	Lügen, die von Herzen kommen Fischerman´s friend in meiner Koje
Kuttner, Sarah:	Mängel exemplar
Slaughter, Karin:	Unverstanden
Schenkel, Andrea Maria:	Bunker

Am **7. und 8. November** steht wie jedes Jahr unsere **Weihnachtsausstellung** an.
Wir werden am **Samstag von 15.00 bis 19.00 Uhr** und am **Sonntag von 10.00 bis 17.00 Uhr** wieder eine **reiche Auswahl an Büchern, Spielen und CDs** für Sie bereithalten, in denen Sie nach Herzenslust stöbern und die Sie bei uns bestellen können. Für alle von Ihnen bestellten Medien wird uns beim Borromäusverein ein Betrag gutgeschrieben, den wir nächstes Jahr wieder in Bücher umsetzen können. Daher kommt jede Bestellung Ihnen als Leser direkt zu Gute.

Das faire Lädchen wird ebenfalls seine Waren anbieten, und die Krabbelgruppen sorgen wie immer für das leibliche Wohl.

Kommen Sie in die Bücherei und entdecken Sie unsere reiche Auswahl an Romanen, Sachbüchern, Kinder- und Jugendbüchern, Bilderbüchern, Spielen, Videos und DVDs, Kassetten und Hörbüchern.
Wir beraten Sie gern.

Für das Büchereiteam

Maria Tegtmeyer

Verabschiedung der Gemeindereferentin Rosmarie Weiß



Liebe Pfarrgemeinde,

nach langer Ausfallzeit durch meinen Dienstunfall und dessen Folgen habe ich mich für eine neue Arbeitsstelle beworben und diese auch erhalten. Ich werde wieder ausschließlich in der Krankenhauseelsorge arbeiten, worauf ich mich sehr freue. Kranke Menschen und deren Angehörige sind meistens sehr offen und dankbar für eine gute Begleitung. Diese Erfahrung habe ich in meiner Tätigkeit immer wieder machen dürfen.

Meine Arbeit in Hennef Warth erlebte ich durch das rege Engagement der Ehrenamtlichen als Bereicherung und ausbaufähig. Ich hatte viel Freude für diese Arbeit mitgebracht.

Ich bedanke mich für die rege Zusammenarbeit in Blankenberg und Bödingen zur Vorbereitung der Erstkommunion. Ebenso für die gemeinsam gefeierten Gottesdienste oder Andachten in den Kirchen Bröl und Happerschoß sowie in der Warth.

Dankbar angenommen wurden auch die Kurse für das Autogene Training. Besonders der Religionsunterricht bei den Kindern der Schule Hanftalstrasse machte mir Freude. Leider konnte ich diesen durch meinen Unfall nicht zu Ende führen. Für die Weiterführung des Religionsunterrichts bedanke ich mich bei Gemeindereferentin Gundula Dinter. Ebenso am Herzen lagen mir die Kranken, denen ich regelmäßig die Kommunion brachte oder die ich nach Wunsch einfach besuchte. Freundschaftliche Beziehungen entstanden bei den Vorbereitungen des Frauenfrühstücks, des Trauerkreises sowie des Kindergottesdienstkreises. Bei vielen anderen Gelegenheiten durfte ich engagierte Frauen und Männer kennenlernen. Dafür herzlichen Dank!

Ihnen allen wünsche ich eine gesegnete und frohe Zukunft in und mit unserer Kirche. Sie ist immer das, was wir selber aus ihr machen.

Ihre Rosmarie Weiß

Gemeindereferentin

Sankt Simon und Judas hat wieder einen neuen Seelsorger

Pastor Hans-Josef Lahr, leitender Pfarrer für den Seelsorgebereich Hennef – Geistingen – Rott

Hans-Josef Lahr, geboren am 11. Mai 1971 in Haan, aufgewachsen in Asbach/ Ww. vielfältiges Engagement in der Heimatgemeinde St. Laurentius Asbach in der Kinder- u. Jugendarbeit, Pfarrbücherei, Jugendchor, Messdiener und im Pfarrgemeinderat.

1988 Ausbildung zum Kaufmann im Groß- und Außenhandel, 1995 Studium der Theologie und Philosophie im Priesterseminar St. Lambert, Lantershofen, 2000 Diakonenweihe in Windeck-Dattenfeld, Praktikum und Diakonat in Leverkusen Rheindorf und Hitdorf, Herz-Jesu-Fest 2001 Hl. Priesterweihe im Hohen Dom zu Köln durch Joachim Kardinal Meisner, 2002-2006 Kaplan in Wipperfürth/Bergisches Land seit September 2006 Kaplan in Köln an St. Agnes und an den Basiliken St. Kunibert u. St. Ursula.



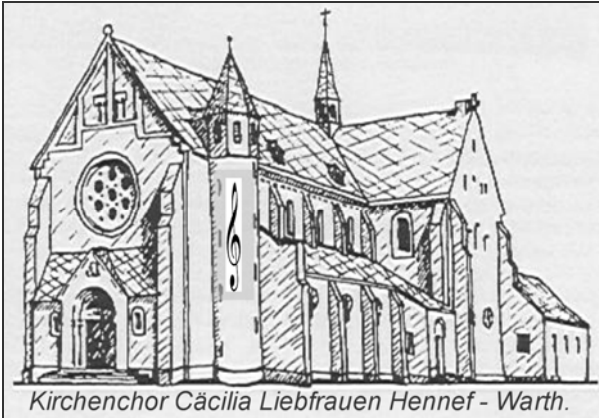
Auszug aus einem Interview mit Pastor Lahr.

Das gesamte Gespräch finden Sie im Internet unter: www.simon-und-judas-hennef.de

Wie sehen Sie die Rolle des Priesters im Rahmen des Wandels nicht nur im Erzbistum, sondern in der gesamten katholischen Kirche?

Der Sorge um Priesterberufungen sollte schon unser Augenmerk gelten, und zur Situation der Kirche in den deutschsprachigen Ländern sage ich ihnen sicherlich nichts Neues, wenn ich den Begriff Priestermangel ins Spiel bringe. Aber sprechen wir nicht nur von einem Priestermangel, es ist vielmehr ein Gläubigenmangel. Wo soll der Priester denn herkommen, wenn nicht aus ihren Familien, und wenn nicht geformt durch ihren gelebten und überzeugten Glauben! Sicher hat sich die Rolle, bzw. das Aufgabenfeld des Priestern in den vergangenen Jahrzehnten stark gewandelt, und die Entwicklung der Arbeitsbelastungen durch Verwaltung, Management und der gleichen müssen wir eine Alternative entgegensetzen. - Was brauchen wir wirklich für unseren Glauben? Wie können unsere Gemeinden gelebtes Christsein nach Außen tragen und so zum Licht für die Welt und zum Salz der Erde werden? Überlegen wir gemeinsam! Das von unserm Hl. Vater, Papst Benedikt XVI., am Herz Jesu Fest diesen Jahres ausgerufene „Jahr des Priester“ gibt uns Gelegenheit in den nächsten Monaten darüber nachzudenken. Ist eine „Flächendeckende Pastoral“ noch zeitgemäß, oder müssen wir Zentren gründen, bzw. stärken, um auch unsere Kräfte zu bündeln, um handlungsfähig zu bleiben?

Sie sprechen mich auf die Situation in der gesamten katholischen Kirche an. Viele Sorgen und Nöte der deutschsprachigen Kirche, sind nicht die Sorgen und Nöte der Kirche auf der weiten Welt. Bedenken wir, dass wir Deutsche ja auch nur ein kleiner Teil der Kirche sind, und versuchen wir uns nicht immer als Mittelpunkt zu sehen, um den sich alles dreht. Die Ausrichtung am Evangelium und Beleuchtung der Tradition der Kirche kann uns hier einen heilsamen Einblick gewähren.



Kirchenchor probt wieder im Pfarrheim
Das Provisorium in der Kirche ist zu Ende.

Noch vor der offiziellen Einweihung konnte der Chor wieder das renovierte und erweiterte Pfarrheim zur Probenarbeit nutzen.

Die Probenarbeit in der leeren Kirche war eine erschwerte Arbeit für Organist und Chor. Bedingt durch die Überakustik und die Anordnung des Chores in den Stuhlreihen, war die Verständigung zwischen Chorleiter und Sänger schwierig.

Bereits zur Vorbereitung des Pfingstgottesdienstes konnte der Chor wieder das Pfarrheim nutzen.

Eine Erleichterung für alle. Man sitzt wieder in einer Runde mit Blick auf den Chorleiter, und die Verständigung ist wieder optimal.

Der Umbau hat sich gelohnt. Das Pfarrheim ist hell und die Decke sorgt für eine gute Akustik.

Dies ist auch gut so, denn es stehen viele Auftritte an. Wenn Sie Lust an Gesang und Freundschaft haben, dann kommen Sie zu uns. Wir proben jeden Montag von 20:00 bis 21.30 Uhr.



Umbau und Erweiterung des Pfarrheims

Endlich ist es soweit: Unser Pfarrheim steht in neuem Glanz!

Acht Jahre zogen ins Land, bis die Pläne für den Um- und Anbau von der Bauabteilung des Erzbistums Köln genehmigt wurden, so dass im November 2008 die Baumaßnahme begonnen werden konnte. Planung und Bauaufsicht lagen in den Händen des Architekten Paul Martini, Bonn.



Im Anbau erstrahlt eine neue Küche mit einer Spülmaschine, die die sonst so lästige Arbeit mit dem schmutzigen Geschirr zum Spaßfaktor werden lässt. Zwei WC's sowie ein Behinderten-WC wurden angebaut, die von außen zugänglich und auch während der Heiligen Messen geöffnet sein werden.



Der große Saal wurde mit einer Akustikdecke versehen, und die vier Dachfenster und die helle Decke lassen den Saal in neuem Glanz erstrahlen. Im Untergeschoss wurde die Wand der beiden Gruppenräume durchbrochen und ebenfalls mit einer Akustikdecke versehen.

Eine Faltwand wurde eingebaut, so dass beide Räume auch getrennt genutzt werden können.

Der dunkle Flur wurde abgeteilt, so dass dort ein großer Abstellraum entstand. Abstellraum heißt jedoch nicht Rumpelkammer; es soll dort ein geordnetes „Chaos“ herrschen.

Im Rahmen der neuen Energieverordnungen erhielt das gesamte Pfarrheim optimale Wärmedämmung und eine neue Brennwertheizung.

Die Gesamtkosten betragen ca. 335.000,00 €.

Der Eigenanteil der Pfarrgemeinde Liebfrauen beträgt 110.000,00 €, von denen ca. 45.000,00 € durch Spenden und Kollekten erbracht wurden.

Es werden also noch viele Spenden benötigt!!!!

Unser Pfarrheim ist also blitz-neu und blitz-blank und wir hoffen darauf, dass sich alle Benutzer ein wenig Mühe geben, diesen jetzt so tollen Ist-Zustand möglichst lange zu erhalten.

Übrigens: Das Pfarrheim kann auch für private Feiern angemietet werden.

Bernhard Thomas



Vom Reich Gottes (Markus 4, 26- 27)

„Er sagte: Mit dem Reich Gottes ist es so, wie wenn ein Mann Samen auf seinen Acker sät. Dann schläft er und steht wieder auf. Es wird Nacht und wird Tag. Der Samen keimt und wächst und der Mann weiß nicht, wie.“

Der Text vermittelt:

Rhythmus und Ruhe - Werden und Wachsen
in einem Klima von Gelassenheit - von Geduld und Vertrauen.

Rhythmisch, milde, sanft-

so breiten sich sachte die biblischen Worte in der Seele aus.

Diese Worte ergreifen und berühren mich.

Ich staune über das Verhalten des Sämanns.

Ich stolpere, stutze und staune angesichts der Aussage:

„Der Samen keimt und wächst und der Mann weiß nicht, wie.“

In dreierlei Hinsicht verhält sich der Sämann überraschend, ungewöhnlich, unüblich.

1. Der Sämann

beobachtet bewacht beschützt behütet umhegt
seine Aussaat *nicht*.

2. Der Sämann

sät Samen auf seinen Acker bedingungslos.
Das Gelingen, das Geschick- Schicksal, den Wachstums- Prozess,
den Reifungsprozess will er *nicht* beeinflussen, beschleunigen.

3. Der Sämann

betrachtet sich nicht selbst eitel in Bezug auf sein eigenes Tun.
Er testet nicht die Beachtung seines Werkes.
Er schaut sich nicht eitel selbst über die Schulter.
Er legt die Hand an den Pflug und schaut nicht zurück.
Er fragt auch nicht: Ist meine Mühe, meine Arbeit, meine Leistung
geschätzt, gewürdigt, anerkannt, belohnt?
Oder aber: Ist mein Opfer Gott wohlgefällig?

„ Mit dem Reich Gottes ist es so,

wie wenn ein Mann Samen auf seinen Acker sät.“

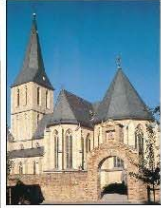
Vielleicht deshalb, weil: der Sämann bedingungslos, uneigennützig
handelt, demütig, bescheiden, dienend.

Vielleicht können wir daraus lernen.

Wir dienen der Gemeinschaft und gewinnen den Frieden.

Mathilde Kalkbrenner

Regelmäßige Gottesdienste im Pfarrverband Hennef - Ost



Herausgeber: **Liebfrauen Hennef - Warth**

<i>Samstag</i>	<i>17:30 Uhr</i>	<i>Heilige Messe</i>	<i>St. Remigius, Happerschoß</i>
	<i>17:30 Uhr</i>	<i>Rosenkranz</i>	<i>St. Johannes der Täufer, Uckerath</i>
	<i>18:00 Uhr</i>	<i>Heilige Messe</i>	<i>St. Johannes der Täufer, Uckerath</i>
	<i>18:00 Uhr</i>	<i>Heilige Messe</i>	<i>St. Adelheid, Greuelsiefen</i>
	<i>18:30 Uhr</i>	<i>Heilige Messe</i>	<i>Zur schmerzhaften Mutter, Bödingen</i>
	<i>19:00 Uhr</i>	<i>Heilige Messe</i>	<i>Liebfrauen, Warth</i>
	<i>19:15 Uhr</i>	<i>Heilige Messe</i>	<i>St. Mariä Himmelfahrt, Bülgelauel ^{14 täg.}</i>
<i>Sonntag</i>	<i>08:30 Uhr</i>	<i>Heilige Messe</i>	<i>Heilig Kreuz, Süchterscheid</i>
	<i>09:30 Uhr</i>	<i>Heilige Messe</i>	<i>Marien Kapelle, Wellesberg</i>
	<i>09:30 Uhr</i>	<i>Heilige Messe</i>	<i>St. Mariä Himmelfahrt, Bröl</i>
	<i>09:45 Uhr</i>	<i>Heilige Messe</i>	<i>Zur schmerzhaften Mutter, Bödingen</i>
	<i>10:00 Uhr</i>	<i>Hochamt Kindergottesdienst</i>	<i>St. Johannes der Täufer, Uckerath</i>
	<i>11:00 Uhr</i>	<i>Heilige Messe</i>	<i>St. Katharina, Stadt Blankenberg</i>
	<i>11:00 Uhr</i>	<i>Heilige Messe Kindergottesdienst</i>	<i>Liebfrauen, Warth</i>
	<i>18:00 Uhr</i>	<i>Heilige Messe</i>	<i>St. Josef, Allner</i>
	<i>19:00 Uhr</i>	<i>Jugendmesse</i>	<i>Liebfrauen (letzter Sonntag im Monat)</i>
<i>Montag</i>	<i>19:00 Uhr</i>	<i>Heilige Messe</i>	<i>Liebfrauen, Warth</i>
<i>Dienstag</i>	<i>08:00 Uhr</i>	<i>Heilige Messe</i>	<i>Zur schmerzhaften Mutter, Bödingen</i>
	<i>18:00 Uhr</i>	<i>Heilige Messe</i>	<i>St. Johannes der Täufer, Uckerath</i>
	<i>09:00 Uhr</i>	<i>Heilige Messe</i>	<i>Liebfrauen, Warth</i>
	<i>09:00 Uhr</i>	<i>Heilige Messe</i>	<i>St. Mariä Himmelfahrt, Bröl (1. Die. im Monat)</i>
<i>Mittwoch</i>	<i>08:30 Uhr</i>	<i>Heilige Messe</i>	<i>St. Johannes der Täufer, Uckerath</i>
	<i>09:00 Uhr</i>	<i>Frauen - Gottesdienst</i>	<i>St. Remigius, Happerschoß</i>
	<i>18:00 Uhr</i>	<i>Heilige Messe</i>	<i>Zur schmerzhaften Mutter, Bödingen</i>
<i>Donnerstag</i>	<i>08:30 Uhr</i>	<i>Heilige Messe</i>	<i>St. Johannes der Täufer, Uckerath</i>
<i>Freitag</i>	<i>08:30 Uhr</i>	<i>Heilige Messe</i>	<i>St. Johannes der Täufer</i>
	<i>09:00 Uhr</i>	<i>Krankenmesse</i>	<i>Liebfrauen, Warth</i>
	<i>18:00 Uhr</i>	<i>Heilige Messe</i>	<i>St. Katharina, Stadt Blankenberg</i>

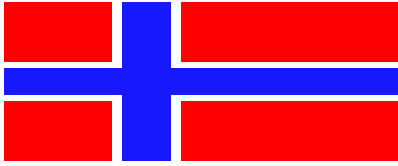
**Einladung zum Elisabethfest am Samstag, den 21.11.2009 – 15 Uhr
- Kaffee und Kuchen ab 14:30 Uhr - in die Hanftalschule Geisbach.**

Diese Aufstellung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

In der Regel finden die Gottesdienste wie angegeben statt.

Es kann zu Veränderungen kommen

Bitte beachten Sie die aktuellen Angaben in den Pfarrnachrichten und im Stadtecho.



Norwegen - eine Kirche im Aufbruch

Immer mehr Deutsche – unter ihnen auch Menschen aus unserer Gemeinde - zieht es im Urlaub nordwärts. Norwegen wurde zum Land ihrer Sehnsucht. Sie sind erstaunt, dort in der skandinavischen Diaspora eine lebendige katholische Kirche vorzufinden. „Katholizismus in Norwegen ist nichts für Pessimisten“ - so sagt der Bischof von Oslo, Bernt Eidsvig (55). Und die Wirklichkeit bestätigt seine Worte:

❖ Die katholischen Gotteshäuser in Norwegen sind zu klein, weil die Anzahl der Gläubigen im Land stark wächst. In der Osloer Kathedrale Sankt Olav etwa gibt es dreizehn (!) Sonntagsmessen. Die Kirche bietet Platz für 300 Personen. Dennoch drängen sich die Gläubigen während der Messen auch auf dem Vorplatz.

❖ Die norwegische Kirche ist sehr brüderlich: Sie ist eine Einwandererkirche. Die Gläubigen aus Polen, Vietnam, Kroatien, den Philippinen bilden mittlerweile die Mehrheit in der Kirche. Die Minderheit norwegischer Katholiken aber gibt sich alle Mühe, diese Mehrheit der Neuankömmlinge in ihr Glaubensleben vor Ort zu integrieren. Das ist ein Kraftakt, besonders auch finanziell, zumal die Kirche vom norwegischen Staat fast gar nicht unterstützt wird. Der Bischof von Oslo (Foto nebenstehend) ist daher äußerst dankbar für die Hilfe der deutschen Katholiken - besonders über das Bonifatiuswerk. So können in Norwegen neue Kirchen gebaut werden, können Gotteshäuser von anderen christlichen Gemeinschaften gekauft werden.



❖ Außerhalb der Städte bestehen in Norwegen riesige, aber lebendige Flächengemeinden, in denen ein Pfarrer 70.000 Autokilometer und mehr im Jahr zurücklegen muss. Der Pfarrer der Telemark, Reidar Voith (38), etwa betreut eine Gemeinde mit einer Fläche von 13.500 Quadratkilometern. Mit dem alten Auto blieb der Geistliche im schneereichen norwegischen Winter oft stecken. Man ließ ihn nicht allein: Gott sei Dank hat er nun - dank Spenden aus Deutschland – ein neues Auto mit Vierradantrieb.

❖ Ein „neuer Leuchtturm des Glaubens“ entsteht in Norwegen zurzeit in den katholischen Schulen. Bisher sind es vier. Doch es fehlt ein Gymnasium. Dieses soll in naher Zukunft in Bergen – der zweitgrößten Stadt Norwegens im Südwesten des Landes – entstehen.

❖ Die Kirche in Norwegen wird auch geprägt durch die Anwesenheit vieler Ordensgemeinschaften: Dominikanerinnen, Trappisten und Trappistinnen, Zisterzienser und Zisterzienserinnen. Gegenwärtig befinden sich ein Trappistenkloster in Munkerby (Bistum Trondheim) und das Birgittinnenkloster in Trondheim - Tiller im Bau.

Woher dieses Leben in der Kirche Norwegens, woher dieser religiöse Aufbruch?

Bischof Eidsvig gibt die Antwort: „Heiligkeit ist die attraktivste Eigenschaft der Kirche. Und wo Heiligkeit zu spüren ist, da kommen die Leute.“ Die katholischen Christen dort in der nordischen Diaspora leben, was sie glauben. Wie die Urkirche sind sie vereint im Gebet, feiern sie Eucharistie, halten sie zusammen. Und sie freuen sich, wenn sonntags Urlauber aus anderen Ländern in ihren Kirchen zu Gast sind.

3. Liebfrauen - Motorradwallfahrt mit Abt Raphael Bahrs diesmal mit Hilfeleistung für ein verunglücktes Biker-Paar



Es begann, wie immer, mit einem Morgengebet in der Liebfrauenkirche mit Abt Raphael.

Wolfgang Hoffstadt hatte diesmal eine Route in das Sauerland zur Wallfahrtskirche Dörnschlade bei Wenden geplant. In der Pfarrkirche Hünsborn fand dann eine Andacht statt, die wegen einer anstehenden Trauung in der schön geschmückten Kirche, kurz ausfiel. Dafür konnten die Biker die Orgel- und Solistenprobe genießen. Nach dem deftigen Mittagstisch wurden Motorräder und Biker gesegnet. Es ging dann weiter durch das Bergische Land zur Sieg und dann in den Westerwald, wo wir bereits vom Pfarrer des Klosters Marienthal erwartet wurden. Der Pfarrer erkannte doch gleich bei der Ankunft seinen eigenen Fahrlehrer. Vor dem Kaffee im Marienthaler Hof sammelten sich die Biker in der Kirche noch zu einer Andacht.

Die Biker hatten noch besonderes Erlebnis: Ein Biker-Paar, das nicht zur Gruppe zählte, war verunglückt. Es entstand nur Sachschaden. Die Wallfahrer leisteten Hilfe, luden die Motorräder auf den mitgeführten Anhänger und brachten diese nach Troisdorf in die Heimat der Verunglückten.

Der Abschlussgottesdienst in der Liebfrauenkirche wurde musikalisch unterstützt durch den jungen Chor ‚Cantamus‘ Liebfrauen. Auf Wiedersehen bis 2010.





**Fest der
Aufnahme Mariens
in den Himmel**
15. August 2009
Pilgerkirche Schönstatt

**10.30 Uhr Festgottesdienst
mit Kräuterweihe**
Hauptzelebrant:
Weihbischof Dr. Heiner Koch, Köln
Kirchenchor Liebfrauen, Hennef

Mittagessen — Pilgerheim

13.15 Uhr Gebet am Urheiligtum
Angebote auf Berg Schönstatt
Kaffee - Pilgerheim

16.30 Uhr Festandacht
Prozession zum Urheiligtum

Pilgerzentrale, Am Marienberg, Vallendar
Fon 0261/96264-0
E-Mail: kontakt@schoenstatt-info.de

Dieses Plakat, das von den Schönstattschwesteren gestaltet wurde, hing im Pilgerzentrum Schönstatt in jeder Kirche und an jedem Schaukasten.

Ein Besuch in Schönstatt lohnt sich. Das Urheiligtum der ‚Mater ter ad mirabilis‘ ist die Gnadenkapelle. Daneben gibt es viele Kirchen, in einer schönen Anlage gelegen.

Die Pilgerkirche ist die jüngste Kirche auf dem Gelände: 1999 als Rundbau in einer Holzkonstruktion erbaut. Sie fasst 1300 Pilger.

Schönstatt ist ein Stadtteil von Vallendar am Rhein, zwischen Neuwied und Koblenz. Ein Ausflug, der sich lohnt.

Kirchenchor auf Jahresausflug

Ein echtes Kontrastprogramm: Pilgermesse mit Weihbischof Dr. H. Koch und Empfang von Heino. Es war schon ein besonderes Erlebnis: Wann hat unser Chor schon einmal vor 1000 Pilgern gesungen? Es war ursprünglich ein anderer Termin geplant, aber dann kam Schwester M. Anne Meike (Schönstattschwester) mit der Bitte: Können Sie nicht an Mariä Himmelfahrt singen? Das ‚Schmankerl‘ kam dann noch: Die Pilgermesse wird von Weihbischof Dr. H. Koch zelebriert. Da konnten wir nicht nein sagen, denn der Weihbischof ist ein guter Bekannter der Liebfrauen-Pfarrgemeinde. K.-G. Koch freute sich schon auf das Wiedersehen mit seinem ‚Langläufer‘ - Freund, der ihm den Orden ‚Pro Ecclesia et Pontifice‘ verliehen hatte. Das Planungsteam hatte natürlich vorher Kontakt mit dem heiligen Petrus aufgenommen, der uns auch erhörte und einen strahlenden Tag schenkte.



Das Organisationsteam konnte auch Pastor Ch. Jansen überzeugen mitzufahren. Er fuhr zwar mit dem eigenen PKW, da er sich nach dem Mittagessen verabschieden mußte, um rechtzeitig zur Vorabendmesse wieder in Liebfrauen zu sein. Die Pilgermesse, zu der sich Gruppen aus Köln, Frechen und Euskirchen angemeldet hatten, wurde neben dem Weihbischof, von Pastor Jansen, Pater F. Wismaier und weiteren drei Patres zelebriert.

Der Chor sang zu Beginn ‚Lobt und preist den Herren der Welt, Teile aus der ‚Missa serena‘ von Ruebben, und natürlich an einem Marienwallfahrtsort das ‚Ave Maria‘ von Karl May und ‚Segne Du, Maria‘, in das die Pilger mit einstimmten.

Nach dem Mittagessen folgte noch eine Führung durch das Schönstatt Zentrum und dann ging es zum Kontrastprogramm, nach Bad – Münstereifel in das Rathaus Café von Heino. Erst bei der Anfahrt bekamen wir die Zusage, dass uns Heino persönlich empfing mit ‚Echte Fründe stonn zusamme‘.



Wußten Sie schon dass der Leitende Pfarrer von neun Kirchen in Bad Münstereifel aus Hennef (Adscheid) stammt?

Pastor Thomas Bahne wurde mit unserem Pastor Ch. Jansen geweiht.



Fast auf die Minute waren wir wie geplant wieder auf unserem Kirchberg.



Das Organisationsteam: K.-G. Koch & W. Seitz

Erlebnisreiche Ausflüge sind jährlich beim Kirchenchor mit Partnern üblich. 2008 sangen wir im Dom zu Münster.

Wenn Sie so etwas miterleben wollen, dann kommen Sie zu uns. Wir sind alle keine Profis, werden aber von unserem Chorleiter F. Grothe entsprechend geschult.

Sie treffen uns montags 20 Uhr im Pfarrheim. Sie sind herzlich willkommen

W. Seitz



Familienzentrum Liebfrauen im Sportfieber

„Tag der Rekorde“
für einen guten Zweck

Am 09. Juni war es soweit: Im Familienzentrum Liebfrauen drehte sich im Laufe des Vormittags alles rund um den Sport!



Sportlich gekleidet traten alle Kinder an dem Morgen an, um an unterschiedlichen Stationen im Außengelände ihre eigenen sportlichen Fähigkeiten zu testen und unter Beweis stellen.

Ziel dieses Tages war, dass die Kinder möglichst viele persönliche Rekorde erreichten. Eltern, Großeltern, Nachbarn und Freunde hatten vorher in einer Liste eingetragen, was sie für jede erbrachte Leistung spenden wollten.

Hoch motiviert begaben sich die Kinder an Ihre sportlichen Aufgaben, um ihre Rekorde zu erzielen. Tatkräftig unterstützten einige Eltern und Großeltern die Erzieherinnen bei einzelnen Stationen.

Eine Spendensumme von 705 € wurde von den Kindern erzielt.

Das Geld kommt einer bedürftigen Familie aus unserer Pfarrgemeinde zu Gute. Darüber hinaus wird neues Sandspielzeug für die Einrichtung angeschafft.

Fazit: Der „Tag der Rekorde“ kam bei Groß und Klein sehr gut an, alle waren mit Begeisterung und Spaß dabei!
Simon: „Das war ein schöner Tag! Turnen, Musik und Essen zusammen!“

Nathalie Witsch

Familienwochenenden in unserer Gemeinde

Ein neues Angebot für interessierte Familien:

Im Dezember 2008 waren wir mit insgesamt 7 Familien für ein Wochenende im Familienferienhaus „Arche Noah“ Marienberge in Elkhausen und haben dort unter dem Thema

„Bereitet dem Herrn den Weg – Mit der Familie durch den Advent“

ein tolles Miteinander erleben können. Wir haben dort in der Adventszeit vor allem viel gesungen und musiziert, gespielt, weihnachtlich gebastelt, Geschichten zu Nikolaus gehört, Bibelarbeit gemacht und Gottesdienst gefeiert.



Im Mai 2009 haben wir dann wieder mit etwa 35 Personen ein Familienwochenende im Haus Steinbachtalsperre bei Euskirchen verbracht. Bibelarbeit und Gottesdienste standen unter dem Thema: „Wer bin ich?“ – „Ich bin Jahwe.“ Darüber hinaus war viel Zeit und Raum zum gemeinsamen Nachwandern, Singen, Spielen, einer Schnitzeljagd und für Gespräche

zwischendurch.

Unser **nächstes Familienwochenende** planen wir für die Zeit vom **25.-27.06.2010** im **Haus Marienthal**. Begleitet wird das Wochenende – wie bereits die beiden ersten – von unserem ehemaligen Diakon Albert Zimmermann und zwei kompetenten Kinderbetreuer/innen.

Herzliche Einladung an alle interessierten Familien!!! Anmeldezettel liegen voraussichtlich ab Februar - März 2010 in der Kirche aus.



Nähere Informationen bei
Claudia Krämer, Tel.: 866236

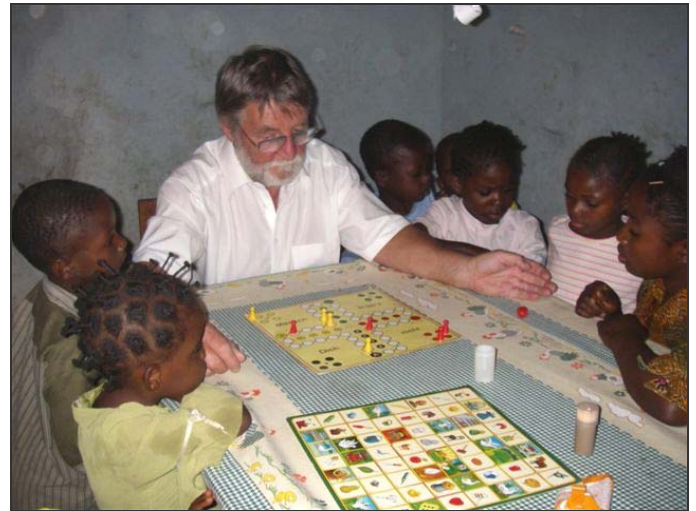


i.A. Dagmar und Hans Jagsch,
Unter dem Dachsenberg 6
53773 Hennef, Tel. u. Fax Nr. 02242/1303
eMail: Djagsch@aol.com

Liebe Missionskreisfreunde,

nach einer beschwerlichen Reise sind wir
heil aus dem Kongo zurückgekehrt.

Unsere Hauptaufgaben waren die Besuche
des Waisenhauses „La Bonté“ (die Güte) in
Mwene Ditu, der Buschlinik Inamwan
(Liebfrauen) in Mbay Museng, der Schreiner-
ausbildungsstätte und Nähsschule in Lubunz
und der Primarschule Lubunz
(Partnerschule der Grundschule Hanftal).



Es hat sich wieder einmal gezeigt, wie wichtig
unsere Präsenz vor Ort ist
– unsere Projektpartner fühlen sich nicht allein



gelassen – wir sind „Eine Welt“.

Im Namen unserer afrikanischen Freunde sagen wir
Wafakei – Danke

Dagmar und Hans Jagsch
Ausführlich berichten wir bei einem Lichtbilderabend im November

Abt.: Abbi Johannes

Kinshasa, den 15.08.09

- Liebe Mitchristen der
Pfarrei Liebfrauen Singen a. H. u.
Pfarrei Liebfrauen Hennef/Warth,
- Liebe Sponsoren,
- Liebe Freunde,

ganz herzlich möchte ich mich bei Ihnen bedanken für die Unterstützung des Krankenhauses Inamwan, die wir über Dagmar und Hans bekommen haben. Die Menschen meiner Heimat freuen sich immer über jedes Zeichen der Verbundenheit, die sie von Ihnen empfangen und die für ihre Würde bestimmt ist. Sie setzen mit Gebeten fort, so daß Gott Sie segnen kann und Ihnen alles schenken, das Sie von ihm erlangen. Ich verbinde mich in diesen täglichen Gebeten und wünsche Ihnen allen alles Gute.

Abbi Johannes

**Dankeschreiben
an die Mitchristen
von Liebfrauen Hennef – Warth**

Hospital INAMWAN von MBANYI
Bistum LUIZA
MBANYI
B.P. 60 MWENE DITU

**Glückwunschs- und Grußbotschaft
als dem Hospital INAMWAN (Liebfrauen)
Mbay Museng
Demokratische Republik des Kongo an die
Wohltäter von Liebfrauen Warth und Singen**

Glückwunschs- und Grußbotschaft
an unsere deutschen Wohltäter
in Hennef und in Singen

Liebe Wohltäter!

Freude überströmt unser Herz wegen der Wunder des Lebens, die es hier bei uns in Mbay (Congo) gibt. Wir wissen nicht, wie wir Ihnen genug Dank sagen können- über die lange Zeit und die 7000 km hinweg, die uns von euch trennen. Heute haben wir Wasser aus dem Wasserhahn, Licht im Hospital, weitere Gebäude, Fahrzeuge für unsere Bedürfnisse. Ganz herzlichen Dank an Sie über Madame Dagmar und Monsieur Hans, die uns jedes Jahr besuchen kommen und die sich noch erinnern können an unsere Leiden vorher. Sie haben diese Sorgen euch übermittelt aus dem Grund ihres Herzens. Wir danken ihnen dafür sehr.

Hier zeigt sich wirklich die Verschwisterung zwischen Hennef, Singen und Mbay. Wir können nicht zu viel sagen, aber nur der allmächtige Gott, der Ihre Herzen hell macht durch die Liebe Jesu Christi, möge das Licht Ihres Lebens wie des unsrigen bleiben. Zusammen wollen wir jeden Tag in der Gemeinschaft des Gebets sein.

Friede und Freude in Christus!

Demokratisches
Congolese
Ministerium



Hospital
INAMWAN
Mbay Museng
Postfach 60 – Mwene Ditu

- Schwester Regine Kwabuang -
(Unterschrift)



Kirchenchor Cäcilia Sankt Remigius Happerschoß
feiert sein 110 jähriges Jubiläum

Zum Abschluss des Geburtstagsjahres findet ein vorweihnachtliches Konzert statt.
Sonntag, 6. Dezember 2009 – 17:00 Uhr
Pfarrkirche Sankt Remigius Happerschoß

Adventskonzert

ABEND – Stille – Nacht
1. Teil

PREISET – Laut – Jubelt
2. Teil

Ausführende:

Kirchenchor Cäcilia Sankt RemigiusHapperschoß
Leitung Reinhold Nix

Ursula Yogeshwar Sopran

Quartettverein Heisterschoß
Leitung Ulrich Röttig





Sonntag,
6. Dezember 2009 17:00 Uhr

Benefizkonzert
zu Gunsten des Missionskreises Liebfrauen
in Liebfrauen Hennef - Warth



Foto: Pilgermesse in Schönstatt mit Weihbischof Dr. H. Koch, Pater F. Widmaier und Pastor Chr. Jansen



Ausführende:

**Kirchenchor Cäcilia
Liebfrauen**

Leitung Friedrich Grothe

**Mandolinorchester
Kurscheid**

Musikalische Leitung Elke Limbach

Orgel

Friedrich Grothe

Solisten

Barbara Küster, Sopran

Manfred Althoff, Bariton

Musikalische Gesamtleitung

Friedrich Grothe

Eintritt ist frei.

Für eine Spende danken wir.

Der Reinerlös ist bestimmt für den
Missionskreis.

Programm

Mandolin Klänge und Gesang
von Edelman und Vivaldi

Besinnliche Weihnacht
mit Chor und Mandolinorchester
von John Rutter

Stimmungsvolle Weihnachtslieder

Dieser Natanael

Predigt von Pastor Heinz Büsching in der Frauenmesse in Blankenberg am 19.08.2009.



Er hat etwas getan, was für ein inniges Gebet hilfreich ist: er hat sich das richtige Plätzchen ausgesucht, den anregenden Raum.

In seinem Garten stand ein Feigenbaum. Unter den hat er sich zurückgezogen. Da fühlte er sich mit Gott allein. Da konnte er besser mit Gott etwas besprechen als im Lärm der Geschäftigkeit eines orientalischen Haushaltes.

Als Jesus sagte: Natanael, ich habe dich unter dem Feigenbaum gesehen, da fühlte sich Natanael im Tiefsten und Kostbarsten seines Lebens wahrgenommen. Nur Gott selbst konnte darum wissen. Und Natanael bekennt sich zu Jesus: Wahrhaftig, du bist der Sohn Gottes.

Natanael unter dem Feigenbaum. Ob er da Gebete aufgesagt hat? Wenn Jesus sich in die Einsamkeit zurückzog – ob er da Gebete aufgesagt hat? Ich glaube es nicht. Da passt eher die Formulierung: mit Gott etwas besprechen.

Mit Gott etwas besprechen – das gefällt mir; das ist eine anregende Formulierung.

Mit Gott etwas besprechen – wie soll das gehen?

Ich sag einfach mal, wie ich es gerne mache. Ich beginne mit dem Kreuzzeichen. Damit klopfe ich sozusagen bei Gott an. Er hat durchgehend Sprechzeit. Er ist da. Dann lasse ich Gott den Vortritt. Rede Herr, dein Diener hört. Wie das? Ich überdenke die letzten Stunden, den letzten Tag. Ich halte Ausschau nach guten und schönen Augenblicken. Was hat Spaß gemacht? Was war wichtig?. Wo habe ich Liebe erfahren? Ich weiß ja, dahinter steckt Gott, der Beweger alles Guten, Gott, der mir gut will. Und jetzt, wo ich mir das bewusst mache, ist er so richtig da. Gott! Danke!

Bei meiner Rückschau fällt mir auch Aufregendes ein, Ärgerliches, Schmerzliches. Gott, was wolltest du mir damit sagen? Wie soll ich damit umgehen? Und schon bin ich dabei, mit Gott etwas zu besprechen. Gott, steh mir bei.

Den Alltag in das Gebet hineinlassen – das möchte ich Ihnen ans Herz legen.

Kennen Sie den Widerwillen gegen das Gebet?

Selbst der gute und fromme Guardini bekennt, dass er zuweilen einen solchen Widerwillen gegen das Gebet kenne und nach allerlei Ausreden suche, jetzt nicht zu beten. Solcher Widerwille kommt vielleicht auch daher, dass wir aus unserem Beten eine anstrengende Konzentrations-Übung machen. Als dürfe in das Gebet kein alltäglicher Gedanke eindringen. Als verlange das Gebet die chemisch reine Aufmerksamkeit für Gott. Als müsse jedes Gebetswort die lückenlose Hingabe an Gott sein. Und wenn uns beim Beten doch etwas ganz Alltägliches einfällt, dann beichten wir: Ich habe unandächtig gebetet. Eine so rigide Gebetsauffassung enthält einen hohen Abschreckungsfaktor. Vor allem vergisst sie Gottes Güte. Und schließlich: Wie kann das Gebet Hilfe für den Alltag sein, wenn wir den Alltag nicht in unser Gebet hineinlassen. Und ob nicht Gott gerade durch den Alltag zu uns spricht?



Gott finden in allen Dingen, war das Leitmotiv des hl. Ignatius von Loyola. Es ist mir zur kostbaren Anregung geworden. Gott finden in allen Dingen.

Vielleicht geht es uns wie Samuel. Der hat Gottes Stimme zunächst mal nicht erkannt. Sie war ihm zu alltäglich. Doch es war tatsächlich die Stimme Gottes. Gott ist Mensch geworden. Jesus hat menschlich gesprochen, auf alltägliche Weise, und er tut das auch heute noch.

Wenn also der Alltag in Ihr Vaterunser hineindrängt, wenn Ihnen in der hl. Messe alltägliche Gedanken kommen, dann kriegen Sie bitte kein schlechtes Gewissen, sondern beten Sie lieber: Rede Herr, deine Dienerin hört.

Zurück zu Natanael.

Der hatte den richtigen Zufluchtsort für sein Zwiegespräch mit Gott gefunden. Es wäre schön, wenn Sie für sich ein ähnlich hilfreiches Eckchen hätten.

Doch einige von Ihnen, vielleicht sogar viele, werden vielleicht jetzt sagen: lieber Heinz Büsching, das ist ja alles herrlich, was Sie uns da ans Herz legen. Doch wir haben keinen Feigenbaum im Garten, verfügen nicht über die einsamen Orte Jesu und sind so von unseren Pflichten in Atem gehalten, dass wir das mit der stillen Gebetsecke einfach nicht hinkriegen.

Gott ist unser Vater und die Liebe in Person. Er hat Verständnis für seine gestressten Kinder.

Ich habe noch eine gute Empfehlung auf Lager. Wenn sonst nichts geht – ein Stoßgebet müsste noch drin sein. Das gute alte Stoßgebet. Zwischendurch mal ein kurzes: Gott, hilf mir! Oder nach etwas Schönerem: Gott, danke! Und – je nachdem – Gott, verzeih mir. Und manchmal entwickelt sich das Stoßgebet vielleicht sogar zu einem kleinen Zwiegespräch.

Wie geht es Ihnen jetzt?

Gehören Sie auch zu denen, die erschöpft sind und müde, unkonzentriert und unandächtig?

Dann sind Sie bei Gott richtig.

Er nimmt Sie, wie Sie sind, und schaut Sie liebevoll an.

Können Sie seinen Blick erwidern?



Kapellen, in denen monatlich eine Messe gelesen wird: Hanf

Zum heiligen Apostel Matthias – letzter Montag im Monat 19:00 Uhr



Im oberen Hanftal strebten die Bewohner um 1750 den Bau einer Kapelle an. 1756 war der Bau vollendet, und am 28.09.1757 wurde die Kapelle zu Ehren des heiligen Apostels Matthias eingesegnet. Zehn Bürger aus der „Hannefe“ hatten sich in einer Urkunde vom 24.10.1756 verpflichtet, die Kapelle in einem guten Zustand zu erhalten. Eine größere Reparatur wurde 1827 erforderlich, und 1857 erweiterte man den Bau. Der Zweite Weltkrieg hinterließ auch seine Spuren, u. a. stürzte die Decke ein und die Glocke wurde zerstört, die man 1956 durch eine neue ersetzte. Zwischen 1978 und 1982 wurde eine umfangreiche Renovierung des Gebäudes mit Baukosten von über 200 000 DM durch das Erzbistum durchgeführt. Der Baukörper besteht aus Bruchsteinen und hat eine halbrunde Apsis sowie zwei spitzgiebelige Fenster. Im Innenraum befinden sich ein Altar und Eichenbänke im neugotischen Stil. Am 16.09.2007 feierte die Hanfer Kapellengemeinde, zu deren Bereich die Orte Hanf, Hanfmühle, Broich, Meisenhanf, Halmsharf, Busch,

Heide und Köschbusch mit etwa 400 Einwohnern zählen, den 250. Geburtstag ihres Gotteshauses, das von der Küsterin Frau Marliese Unterstell, Gänsehof 4, betreut wird. An jedem letzten Montag eines Monats wird um 19.00 Uhr in der Kapelle die heilige Messe gefeiert.



Bericht oben: Bernd Post

Bericht unten: Marliese Unterstell

Das Matthias Lied: „Fester Lied-Bestandteil“

Sankt Matthias, lass dich feiern
hier im schönen Hanfbachtal.
in der schmucken Dorfkapelle
preist Dich unsre kleine Zahl.
Schutzpatron der Dorfgemeinschaft,
stehe Tag und Nacht uns bei;
hilf uns, stets den Weg zu wandern,
dessen Ziel der Himmel sei.

Melodie: ‚Singt dem König Freudenpsalmen‘
Text: P. Werner Berghaus

Heute ist die Kapelle immer noch fester Bestandteil des Dorfes. Heilige Messen werden zwar nur einmal im Monat gelesen, aber zu Mai- und Kreuzwegandachten, Gold- und Silberhochzeiten ist die Kapelle offen. Seit 10 Jahren ist die ‚Matthias- Kapelle‘ auch Station der Bruchhausenwallfahrt.

Jeden Samstag 19:00 Uhr erklingt das Glöckchen und bei Sterbefällen auch mittags um 12 Uhr.

W. Seitz

Kapellen, in denen monatlich eine Messe gelesen wird: Adscheid St. Agatha – jeweils am 1. Montag im Monat um 19:00 Uhr

Ein Ort mit etwa 230 Einwohnern, auf der Höhe gegenüber Stadt Blankenberg gelegen, beherbergt in der Dorfmitte seine in der 2. Hälfte des 17. Jh. gebaute Kapelle, die der heiligen Agatha, einer Märtyrerin aus der unterhalb des Vulkans Ätna gelegenen Stadt Catania, geweiht ist. Für die Adscheider ist sie auch die Patronin gegen Feuersgefahr. Sichere Kunde über den Kapellenbau haben wir durch das Testament des Kapellenstifters Wilhelm Brem aus Adscheid, Gärtner in der Abtei auf dem Siegburger Michaelsberg. Er vermachte Mittel zur „Per-



fectionierung“ der im Fachwerkstil vollendeten Kapelle. Diese erfuhr Erweiterungen um 1735 und im Jahre 1858. Die Fachwerkwände wurden 1927 überputzt. Im März 1945 verrichteten Granattreffer schwere Schäden am Bauwerk, die in den folgenden Jahren behoben wurden. 1969 entstand genau auf dem Platz der nunmehr wegen Baufälligkeit abgerissenen Kapelle ein neues etwas verlängertes Gotteshaus. Das gesamte Bauwerk einschließlich der Inneneinrichtung wurde von den Dorfbewohnern in Eigenregie erstellt und finanziert. Öffentliche Mittel wurden nicht eingesetzt. Am 04.10.1969 weihte der Kölner Generalvikar Peter Nettekoven unter großer Anteilnahme der Gläubigen die im neuen Glanz erstrahlende

Kapelle. Das Glöckchen im Dachreiter wurde 1625 gegossen und kam über „Caßel“ (Ober- oder Niederkassel ?) mit einem Altarstein nach Adscheid. Es ruft die Menschen zum Gottesdienst, es begrüßt das neue Jahr und es verkündet den Tod eines Adscheiders. Im dreiseitigen Kapellenchor steht ein aus Eichenholz geschnitzter Barockaltar aus dem Zeitraum 1620 – 1640, eine Ädikula aus freistehenden Säulen mit einem mehrfach verkröpften Giebel und einer muschelgekrönten Figurennische in der Mitte, die mit bemerkenswertem Schmuck aus Ohrmuschel- und Knopelwerk verziert ist. In der Nische steht die Agathafigur aus Zirbenholz, geschaffen 1987 von Klaus Mussner aus dem Grödnertal. Ein großer Tag in der mehr als dreihundertjährigen Kapellengeschichte war am 26.06.1995 die Primizfeier des Adscheider Thomas Bahne, heute Pfarrer in Bad Münstereifel.

An jedem ersten Montag im Monat wird um 19.00 Uhr in der Kapelle die heilige Messe gefeiert, Kirchmestag ist der 05. Februar. Für den Unterhalt des Gebäudes sorgt die Adscheider Bevölkerung.



Kapellenküsterin ist Frau Helga Bahne, Siegblick 18.

Bericht: Bernd Post - Bilder: Wolfgang Seitz

Jugendlager 2009



„Generation Doof“, so heißt ein Buch, welches versucht, uns klar zu machen, dass eine ganze Generation zu verblöden scheint (ist) und absolut desorientiert sein soll. Spielekonsolen, Flatrate-partys, sinnloses Alkoholtrinken, Fernsehserien mit Shows, wo Kandidaten, Moderatoren und Produzenten, die blöder sind, als man sich dies je vorstellen könnte, oder Serien, die weit am wirklichen Leben vorbei gehen. Jugendliche, die den Bundestag für einen Feiertag halten oder den Dreisatz für eine olympische Disziplin. So und ähnlich wird im diesem Buch eine ganze Generation inklusive der noch folgenden Generation beschrieben.

Ich habe dieses Buch nach 2 Kapiteln auf der Hinfahrt ins Jugendlager 2009 nach Kroatien zugeklappt und (vorerst) von der Liste der Bücher, die ich unbedingt mal lesen will, verbannt, weil ich so was nicht nachvollziehen konnte. Was ich an den Teilnehmern feststellen konnte



war genau das Gegenteil. Kontaktfreudig, hilfsbereit, neugierig und ideenreich schon ab dem Moment der Abfahrt. Auch das Allgemeinwissen der Gruppe hat mich sehr überrascht. Keine absolute Spaßgesellschaft oder „Null Bock“ Generation (mehr?), stattdessen lieber was mit dem Tag anfangen. Das war wohl auch das Motto der Jugendlichen auf dieser Ferienfreizeit. Ich habe über das diesjährige Jugendlager auch mit Betreuern anderer Jugendfreizeiten mal gesprochen, meist bekam ich als Antwort: „Du Glücklicher, sei froh. Wären wir froh, Ähnliches nur ansatzweise zu erleben!“ Natürlich bin ich darüber glücklich und froh, für mich war es immerhin eines der

schönsten und wirklich erholsamsten Jugendlager, die ich bisher betreut habe. Oft frage ich mich aber auch, ob es deshalb so schön war, weil wir uns mit den Jugendlichen vorher schon getroffen haben und gemeinsam Regeln fürs Jugendlager aufgestellt haben, gemeinsam über Programmpunkte diskutiert und auch über jeden noch so kuriosen Vorschlag geredet haben. Oder lag es wirklich nur an den Jugendlichen?

Am Samstag, dem 04. Juli 2009 um 13.30 Uhr, trafen sich alle Teilnehmer und Betreuer des diesjährigen Jugendlagers auf dem Kirchberg in der Warth. Bevor unser Reisebus eintraf und bepackt werden konnte, erteilte uns unser Pastor Christoph Jansen noch den Reisesegen. Kurz darauf fuhr auch unser Reisebus vor, und so konnten wir pünktlich um 14.30 Uhr nach Novalja, Insel Pag, in Kroatien, losfahren. Unser Begleitfahrzeug, ein 9-Sitzer-Büschen, welches wir uns noch kurzfristig mieten mussten, hatten wir einen Tag vorher schon mit Lebensmitteln und Küchenbedarf gepackt.

Nach 18 - stündiger Fahrt (mit vielen Pausen und einer halbstündigen Fährfahrt) erreichten wir am nächsten Morgen gegen 8.30 Uhr unseren Ferienort Novalja. Hier erlebten wir eine unangenehme Überraschung. Da wir wohl die erste Gruppe in diesem Jahr in diesem Haus waren, war das Haus weder sauber noch einigermaßen hergerichtet worden.

„Junge Gemeinde Liebfrauen“ – Berichte aus den Jugendgruppen

So hingen in einigen Zimmern die Steckdosen aus den Wänden, einige Badezimmer hatten keinen Spiegel, oft fehlten auch Glühbirnen in den Lampen, etc. Auch stimmte die Anzahl der Zimmer nicht. Nachdem bis auf die Sauberkeit (was wir erledigten) die meisten Probleme (leider mit viel Druck) bis zum Abend erledigt waren und die Zimmeraufteilung auch reibungslos verlief, stand dem guten Gelingen der Freizeit nichts mehr im Wege. 12 Tage Sonne, Strand, schöne Orte, gute Laune und Erholung.

Unser Programm bestand nicht nur aus Sonne und den Stränden in der Umgebung. Stadtrallye, Wissensquiz, Activity, Tabu, Gesellschaftsspiele, Kino (mit Beamer und selbstgebaute Leinwand auf unserer Dachterrasse), Singstarabend, ein Ausflug zu den Krkawasserfällen und nach Zadar, das waren nur einige Programmpunkte dieser Freizeit.

Der Höhepunkt war natürlich das Fischpicknick. Ein Boot mit Kapitän und zwei Helfern nur für uns alleine! In schönen einsamen Buchten oder kleinen Häfen schwimmen oder vom Boot (auch vom Dach) ins Wasser springen, schnorcheln oder (wer sich traute) von Klippen springen, dazu von der Bootscrew mit frisch gebratenem Fisch (oder Hähnchenfleisch) sich versorgen lassen..... es war einfach herrlich.

Leider ging es nach 12 Tagen vor Ort auch wieder in die Heimat zurück. Die Heimfahrt verlief, mal abgesehen von Staus, problemlos. So kamen wir diesmal mit nur zwei Stunden Verspätung am Warther Kirchplatz an. Hier wurde sich dann auch (teilweise tränenreich) verabschiedet, und das Jugendlager 2009 war (leider) zu Ende.

Ein ganz herzliches DANKESCHÖN an alle, die für das Jugendlager 2009 was gespendet haben oder sonst irgendwie geholfen haben. Auf ihre Hilfe und Spenden sind wir sehr angewiesen.

Ein Riesen- Lob an alle Teilnehmer des Jugendlagers 2009. Ich habe noch nie so eine gute, liebe und harmonische Gruppe betreuen dürfen. Ihr wart echt eine (Super) Gruppe.



Ein ganz, ganz liebes DANKESCHÖN aber an die Betreuer Nadine Schüller, Basti Hochgeschurz und Mike Hess, die mit mir zusammen das Jugendlager 2009 geplant und durchgeführt haben. Dies geschah alles ehrenamtlich, auf eigene Kosten und mit Abgeltung von Jahresurlaub und Freizeit.

Das Jugendlager 2010 ist auch schon in Planung. Ziel soll diesmal der Balaton in Ungarn sein. Den genauen Termin, weitere Informationen und Anmeldungen erfahrt ihr in der Weihnachtsausgabe des Pfarrbriefes „Miteinander“, oder besucht sie uns doch mal auf unserer Homepage www.kjg-hennef-warth.de.

Hier werden ab November auch die neuesten Informationen zum Jugendlager 2010 bereitgestellt.

Wolfgang Adams





Sommerlager der DPSG Hennef-Warth 2009

Zu unserem diesjährigen Sommerlager zog es uns, die DPSG Hennef-Warth, Stamm Sugambret, ins schöne Rieneck im Spessart.



Hier erwartete uns etwas ganz besonderes:

Unser Zeltplatz lag nämlich zu Füßen einer echten Burg. Die mutigsten Ritter des Landes, nämlich unsere Leiterrunde, galoppierten über unseren Zeltplatz.

Sie hatten den heiligen Gral dabei! Was dann passierte, weiß niemand so genau, plötzlich war der Gral verschwunden, und die Ritter baten uns um Hilfe. Da wir noch keine besonders guten Aushilfsritter waren, nahmen wir uns fest vor, die nächsten Tage hart zu trainieren und unseren Zeltplatz in ein richtiges Ritterlager zu verwandeln. So wurden z.B. ein Katapult gebaut und ein Banner gemalt. Außerdem



durchsuchten wir die Burg und das Dorf, selbst im höchsten Turm sind wir gewesen, hatten aber keine Spur vom Gral (Anmerkung: Burg- und Stadtrallye sowie Turmbesichtigung). Unsere Ritter rüsteten sich aus mit Schilden, Schwertern und Rüstungen, die alle selbst geschmiedet (also gebastelt) wurden, und übten sich im Nahkampf, im Schwertkampf und im Umgang mit Katapulten. Außerdem konnten wir im Hochseilgarten unsere Unerschrockenheit und Tapferkeit in sieben bis zehn Metern über dem Boden unter Beweis stellen. Am letzten Abend sollte sich das Geheimnis um



den verschwundenen Gral dann schließlich lüften. Die Ritter waren nach dem anstrengenden Ritterturnier des Tages so erschöpft, dass sich alle an der Feuerstelle sammelten. Was dann passierte, war wirklich unfassbar: Zwei von unseren treuen Gefährten entpuppten sich als die wahren Täter!!! Der Gral war die ganze Zeit bei uns gewesen. Dass diese beiden nicht einfach so davon kommen würden, war klar, und so wurden sie „geteert und gefedert“. Nach der Strafe haben wir ihnen vergeben und sie herzlich als neue Leiter aufgenommen.

Man hatte uns versprochen, Rieneck gehöre zu den regenärmsten Regionen Deutschlands. Nach einer Woche mit Dauerregen treten wir gerne den Gegenbeweis an. Nichtsdestotrotz war das Lager ein voller Erfolg, das Programm und die Stimmung waren super und wir alle hatten eine Menge Spaß!

Wer auch gerne so ein Abenteuer erleben will, kann jederzeit in unsere Gruppenstunden reinschnuppern! Die Wölflinge treffen sich mittwochs von 18:00-19:30 Uhr (Kinder ab 7 Jahren), die Jungpfadfinder montags von 18:00-19:30 Uhr (Kinder ab 10 Jahren), die Pfadis ebenfalls montags, aber von 19:30 bis 21:00 Uhr (Jugendliche ab 13) und Rover donnerstags von 19:00 bis 20:30 Uhr (Jugendliche ab 16 Jahren).

Anja Lindlahr

Norwegen Messdienerfahrt 2009

Am Dienstag, den 28.08.09, machten sich acht Messdiener, begleitet von Bärbel und Christoph, auf nach Norwegen. Nach 13-stündiger Fahrt kamen wir mitten in der Nacht in der „Wissener Hytte“ an.

Die ersten Tage waren regnerisch, trotzdem hatten wir viel Spaß beim Spielen von „Wer bin ich?“, Phase 10 oder Doppelkopf.

Am Freitag blieb es trocken, sodass wir in Birkeland raften konnten. Alle wurden nass und hatten sehr viel Spaß im Schlauchboot auf dem reißenden Fluss.



Am nächsten Tag fuhren wir nach Kristiansand. Da es schon zu spät war, um noch zum Südkap zu fahren, picknickten wir in der Paradiesbucht und besichtigten danach die größte Kanone der Welt in Mövik. Beim Go-Kart-Fahren am Sonntag blieb uns die nasse Fahrbahn erspart und wir rasten wie Rennfahrer. Zwischendurch „grasten“ die, deren Bremse nicht funktionierte. Abends feierten wir eine hl. Messe, die wegen der schlechten Wetterlage in der Hytte stattfand.



Montags ging's ins Mineralienmuseum in Evje. Dort bestaunten wir Edelsteine in allen Farben und Formen, weil es mal wieder regnete.



Am Dienstag dagegen strahlte die Sonne, und es ging in den Zoo nach Kristiansand. Löwen, (Albino) Kängurus und malende Schimpansen zu sehen ist toll, aber am besten gefielen uns die Elchbabys, die vor zwei Tagen erst geboren waren. Auch einen ausgewachsenen Elch so nah zu sehen war ein Erlebnis. Der Mittwoch bescherte uns ebenfalls schönes Wetter, sodass wir eine wunderbare Abkühlung in den Gletschertöpfen genießen konnten. Dort rutschten wir die große Wasserrutsche hinunter und

sprangen aus 6m Höhe ins eiskalte Wasser.

Am Abend besuchte uns Christoph Jansen, und wir aßen gemeinsam leckeren Fisch.

Donnerstag, letzter Tag vor der Abreise, da hieß es, den Tag noch mal richtig zu genießen. Das Wetter war schön, deshalb ging es zum See. Beim Schwimmen, Kanufahren und in der Sonne liegen hatten alle Spaß.

Und am Freitag, den 7.08.09 ging's schon wieder in Richtung Heimat. Nach einem reichlichen Frühstück auf der Fähre kamen wir um 22.30 Uhr wieder in Hennef an.

Melina Berka



Kinderlager 2009 in Forstau, Österreich

Am Samstag, den 11.07.09 war es wieder soweit. Fröhlich trafen sich 36 reiselustige Kinder und 16 Betreuer, um ins Ferienlager nach Österreich zu fahren. Nachdem der Reisebus gepackt und der Reisesegen empfangen war, ging es los.

Während der 10stündigen Fahrt vertrieben wir uns die Zeit mit Spielen, Musikhören oder Schlafen.

Abends wurden wir schon im Jugendgästehaus „Dachsteinblick“ erwartet. Als die Zimmer bezogen waren, gab es leckeres Essen und danach fielen alle müde ins Bett.

Am nächsten Vormittag erkundeten wir die Umgebung. Wir wanderten alle zusammen den Berg hinunter nach Forstau, einige spielten unten Fußball, die anderen gingen zurück zum Haus. Nachmittags feierten wir eine hl. Messe, die wir selbst vorbereitet hatten. Solch einen Gottesdienst in freier Natur mit Blick auf die Berge erlebt man nicht jeden (Sonn)Tag!

Nachdem wir uns beim Singen in der Runde am Abend verausgabt hatten, ging es für alle ins Bett.



In den darauf folgenden Tagen hatten wir tolles Wetter, sodass wir mehrmals im nahe gelegenen Badensee schwimmen konnten. Abgeholt wurden wir vom Hausvermieter mit dem Biotop-Express, der uns immer sicher zurück brachte.

Am Donnerstag ging es bei 30°C nach Salzburg. Zuerst besichtigten wir das Salzwergwerk in Hallein (da war es

angenehm kühl!) und fuhren mit der 2,2 km langen Sommerrodelbahn. In Salzburg hatte dann jeder freie Zeit. Dort konnte man Mozarts Geburtshaus besichtigen oder in der Getreidegasse shoppen gehen. ☺

Am Freitag, den 17.07.09 war Wandertag. Wir starteten an der Fallhausalm und kraxelten hoch zum Oberhüttensee. Von dort aus konnte man eine herrliche Aussicht genießen.

Am Samstagmorgen (den ganzen Morgen ☺) waren alle intensiv mit dem Aufräumen der Zimmer beschäftigt, denn der „Aufräumwettbewerb“ stand an.

Da es morgens geschneit hatte, obwohl es am Vortag um die 30°C warm gewesen war, fuhr der Großteil des Lagers am Nachmittag hoch zur Fallhausalm und veranstaltete dort eine Schneeballschlacht. Der Rest bereitete die Disco vor. Am Abend hatte dann die „Forstau - Jam“ geöffnet. Das ist die (und die einzige) Disco in Forstau. Beim Tanzen hatten alle Spaß, das Buffet war direkt leer gegessen, und alle waren enttäuscht, als es Zeit für's Bett war.

Nach dem Brunch am Sonntag feierten wir nachmittags die zweite Lagermesse in der herrlichen Natur.

Am nächsten Tag standen das Geländespiel und Heuhüpfen auf dem Programm. Dazu braucht man nicht viel zu sagen, nur, dass wir an dem Tag fünf Mal im Krankenhaus in Schladming waren.

Dienstag ging es mit dem Fußballturnier sportlich weiter. Auf dem tollen Fußballplatz schwitzen alle in der Sonne, und es gewannen (natürlich) die SUPERLEITER.

Von Mittwoch auf Donnerstag übernachteten ca. 20 Leute auf der Fallhausalm. Nachdem wir alle leckere Grillwürstchen verspeist und ein heftiges Gewitter überstanden hatte, fuhren die Lagerteilnehmer zurück ins warme, trockene Haus.



Die anderen verbrachten eine tolle Nacht im Heu.

Am Donnerstag gab es das absolute Highlight. Ausnahmsweise wusste kein Teilnehmer über das Programm

Bescheid, deshalb waren alle überrascht, als wir auf einmal vor dem Dachstein standen. Nachdem uns die Gondel sicher auf 2700m transportiert hatte, stapften wir durch den Schnee zu einer Almhütte nahe dem Gipfel. Leider war es ein bisschen diesig, aber man konnte den wunderbaren Blick ins Tal erahnen.

Da oben (und überhaupt) hat es allen prima gefallen, sodass der „Bunte Abend“ am Freitag viel zu schnell kam. Es bot ein vielfältiges Programm und endete viel zu schnell.

Und am Samstag fuhren wir dann schon wieder alle zurück und das Kinderlager war zu Ende. Aber alle, die nächstes Jahr wieder mitfahren können, freuen sich schon auf Dänemark.

Melina Berka



Nur für heute – 10 Gebote der Gelassenheit

„Versuch doch, gelassen zu bleiben“, das geben wir manchmal gestressten Leuten mit auf den Weg oder sagen es uns selbst. Aber wie schwer das doch ist – nicht immer nur Vollgas zu geben, das Leben, die Leute, die Arbeit lockerer anzugehen. Hilfreich sind in diesem Zusammenhang die Erfahrungen eines alten, weisen Mannes: Papst Johannes XXIII. (1881-1963) hatte sich für sein Handeln einmal „10 Gebote der Gelassenheit“ formuliert – menschenfreundliche, realitätsnahe Tipps. Jedes dieser 10 Gebote der Gelassenheit beginnt mit den Worten „Nur für heute“. Da gibt es keine großen Pläne und auch keine harten Schnitte, sondern nur für heute wird geplant, nur für heute wird gedacht oder gehandelt, in ganz bescheidenen, kleinen Schritten. Nur für heute...



- ❖ Nur für heute werde ich mich bemühen, den Tag zu erleben, ohne alle Probleme meines Lebens auf einmal lösen zu wollen.
- ❖ Nur für heute werde ich die größte Sorge für mein Auftreten pflegen: vornehm in meinem Verhalten: Ich werde niemand kritisieren, ja, ich werde nicht danach streben, die anderen zu korrigieren oder zu verbessern - nur mich selbst.
- ❖ Nur für heute werde ich in der Gewissheit glücklich sein, dass ich für das Glück geschaffen bin - nicht nur für die andere, sondern auch für diese Welt.
- ❖ Nur für heute werde ich mich an die Umstände anpassen, ohne zu verlangen, dass die Umstände sich an meine Wünsche anpassen.
- ❖ Nur für heute werde ich zehn Minuten meiner Zeit einer guten Lektüre widmen; wie die Nahrung für das Leben des Leibes notwendig ist, ist die gute Lektüre notwendig für das Leben der Seele.
- ❖ Nur für heute werde ich eine gute Tat vollbringen. Und ich werde es niemandem erzählen.
- ❖ Nur für heute werde ich etwas tun, das ich keine Lust habe, zu tun. Sollte ich mich in meinen Gedanken beleidigt fühlen, werde ich dafür sorgen, dass es niemand merkt.
- ❖ Nur für heute werde ich ein genaues Programm aufstellen. Vielleicht halte ich mich nicht genau daran, aber ich werde es aufsetzen. Und ich werde mich vor zwei Übeln hüten: der Hetze und der Unentschlossenheit.
- ❖ Nur für heute werde ich fest glauben – selbst wenn die Umstände das Gegenteil zeigen sollten –, dass die gütige Vorsehung Gottes sich um mich kümmert, als gäbe es sonst niemand in der Welt.
- ❖ Nur für heute werde ich keine Angst haben. Ganz besonders werde ich keine Angst haben, mich an allem zu freuen, was schön ist. Und ich werde an die Güte glauben.

König der Charts, Medienphänomen, katholischer Priester Pater Marcelo Rossi

Als Kind wollte er Formel-Eins-Rennfahrer werden, wie einst Michael Schumacher über die weltbekannte Piste von Interlagos in Sao Paulo preschen. Doch es kam ganz anders. Marcelo Rossi wurde katholischer Priester - und was für einer. In ganz Lateinamerika ist er bekannter als jedes Sportidol. Und ausgerechnet unweit der Rennstrecke lässt der 36-Jährige jetzt für seine Gottesdienste eine neue Kirche bauen - für 100.000 Gläubige. In die bisherige passten "nur" 30.000. Sie platzt buchstäblich aus allen Nähten, hält dem Ansturm kaum stand. Bus-Karawanen kommen aus allen Teilen des Riesenlandes Brasilien.



Der frühere Sportlehrer spricht eine Sprache, die die seine Zuhörer verstehen: „Heute bete ich für alle, die erwerbslos sind, oder vom Chef und den eigenen Kollegen schlecht behandelt werden“, verkündet Rossi etwa im wochentäglichen Live-Radioprogramm, das landesweit über Hunderte Stationen ausgestrahlt wird. "Du bist jetzt im Auto irgendwo auf der Strasse, gestresst und nervös, fahr besser rechts ran, halt an, bete mit uns! Alle Arbeitslosen, alle Geschundenen sollen zuhören, ruft mich an, sagt mir, was euch bedrückt!"

Rossi hat keine Scheu vor brisanten Themen - ob Sexualität, Prostitution oder der in Brasilien so häufige Ehebruch. Sein populärer TV-Sonntagsgottesdienst ist ebenfalls brasilienweit ein Hit - und wird vom Medienkonzern Globo sogar in weitere zwölf Länder übertragen.

"Padre Marcelo" ist Mitgründer und bekanntester Vertreter der katholischen Bewegung "Charismatische Erneuerung". Seine Diözese liegt mitten in Sao Paulo, der drittgrößten Stadt der Welt. Wegen Rossi kehren Gläubige zur katholischen Kirche zurück, statt zu den sehr aktiven Sekten überzulaufen.

Kein Priesterkollege lebt turbulenter als "Padre Marcello". Im vergangenen Jahr wollte ihn sogar das organisierte Verbrechen entführen und ermorden. Monatelang hatte er Polizeischutz rund um die Uhr. Er ist ein katholischer Popstar. Eine seiner zehn CDs war Nummer Eins der Hitparade, mehr als drei Millionen Mal verkauft. Sogar den begehrten Grammy aus den USA bekam der Padre dafür.

Ein weiterer Rossi-Hit heißt "Aerobic des Herrn"; denn zu seinen berühmten, hoch emotionalen Freilicht-Gottesdiensten, den "Megamissas" mit bis zu 600.000 Menschen, gehören stets auch Gymnastikeinlagen. Junge wie Alte machen begeistert mit bei der "Ginastica do Senhor". Und Ohne Alkohol, harte Drogen und Exzesse.

Der Pater lässt bei seinen "Megamissas" stets auch andere nationale Stars auftreten- etwa den Musiker Gilberto Gil- , singt und betet mit ihnen. Zudem dreht Rossi einen religiösen Spielfilm nach dem anderen. Als Hauptdarsteller lockt er Millionen Menschen in die Kinos. Die beträchtlichen Gewinne und Honorare fließen in kirchliche Sozialprojekte.

Der deutschstämmige Theologieprofessor Edvino Steckel, Direktor einer katholischen Radiostation in Rio, nennt Padre Marcelos Engagement beispielhaft: "Das ist der Weg, um den Aderlass an Gläubigen zu stoppen." Und der Priester scheut sich nicht hinzuzufügen: "Ich sage nicht, dass Rossi ein Heiliger ist - aber er kann ein Heiliger werden!"

„Parole Messe“- eine Geschichte aus der jungen Kirche



Heute will ich euch eine Geschichte erzählen, die vor vielen hundert Jahren wirklich passiert ist :

Nachdem Jesus gestorben war, grausam am Kreuz, waren die Apostel niedergeschlagen und ganz enttäuscht. Sie verstanden die Welt nicht mehr. Ausgerechnet Jesus, der nur Gutes getan hatte, war wie ein Verbrecher am Kreuz gestorben.

Aber Gott hat ihn zu neuem Leben erweckt. Erst konnten sie das nicht glauben, erst allmählich ging es ihnen in den Kopf: Jesus lebt, Jesus ist nicht tot, Gott hat ihn auferweckt vom Tod! Das gab ihnen wieder Mut, und sie fingen an, durch die Lande ziehen, von Dorf zu Dorf, von Stadt zu Stadt, um überall die frohe Botschaft von Jesus zu erzählen. Alle Menschen sollten das erfahren.

Aber das war nicht allen recht. Nicht bloß die Pharisäer waren böse auf die Jünger. Auch die Römer. Und besonders schlimm wurde es, als die römischen Kaiser von sich behaupteten, sie seien wie ein Gott. Ja, noch schlimmer, es gab Kaiser, die verlangten von den Menschen, dass jeder niederfalle und sie anbetet.

Die Christen aber sagten: Das tun wir nicht! Wir beten nur Gott allein an.

Dies gefiel natürlich dem Kaiser und seinen Gefolgsleuten nicht. Und weil die Christen durch nichts dazu zu bringen waren, den Kaiser wie einen Gott anzubeten, verkündete der Kaiser ein neues Gesetz: Jeder, der den Kaiser nicht anbetet, wird mit dem Tode bestraft!

Jetzt ging es vielen Christen wie schon vorher den Aposteln: Sie wurden verfolgt, gefangen genommen, gefoltert, getötet: Hunderte, Tausende!

Und fortan konnten die Christen sich nur heimlich treffen, und wehe, ein Soldat des Kaisers konnte herausfinden, wo ein solches Treffen der Christen stattfand. Auch zum Gottesdienst mussten sie heimlich zusammenkommen. Meist trafen sie sich im Haus eines der ihren, jedes Mal woanders. In der Stadt Rom trafen sie sich in den Katakomben vor den Toren der Stadt.

Aber wie konnten sie sich schützen vor Verrätern, vor Spitzeln, vor solchen, die keine Christen waren, die sich nur einschleichen wollten, um auszukundschaften, wer alles zu den Christen gehörte?

Wir wissen es nicht genau, aber man erzählte sich durch die vielen Jahre, die ersten Christen hätten eine Parole, ein Losungswort gehabt. Wenn ein Christ zur Versammlung oder zum Gottesdienst eingelassen werden wollte, so wurde von drinnen ein Satz des Apostolischen Glaubensbekenntnisses gesprochen. Derjenige vor der Tür musste mit dem richtigen Satz fortfahren. Das konnte aber nur einer, der zu den Christen gehörte.

Die Christen hatten auch ein Geheimzeichen:
Aber das ist eine andere Geschichte



Bibelnachmittag für Kinder von 8 bis 14 Jahren am Samstag, 5. Dezember 2009



**KIRCHE MIT
KINDERN**

Liebe Mädchen und Jungen!

Schon jetzt seid ihr eingeladen zu einem Bibelnachmittag im Dezember in unserer Kirche und in unserem Pfarrheim. In lebendiger Gemeinschaft wollen wir dann an einem Samstag nachmittags ab 15.30 Uhr Geschichten aus der Bibel kennen lernen, über sie nachdenken und miteinander über sie sprechen, dazu basteln, malen und spielen. Natürlich werden wir auch etwas miteinander essen und trinken. Den Abschluss soll dann die Teilnahme an der Abendmesse um 19.00 Uhr bilden.



Die früheren Bibelnachmittage (siehe Foto) waren immer eine große Freude für uns alle. Merkt euch also bitte schon den Termin vor:

**Bibelnachmittag der Kinder
am Samstag, 5. Dezember 2009**

Wer teilnehmen möchte, kann sich aber jetzt schon erkundigen und anmelden unter: Tel. 866236 (Claudia Krämer) oder 81517 (J. Lückerath).



Luftballon- Wettfliegen auf dem Pfarrfest in Edgoven

Hallo, liebe Mädchen und Jungen von Liebfrauen!

Auf unserem Pfarrfest am Fronleichnamstag haben viele von euch mitgemacht bei unserem Luftballon- Wettbewerb. Damals war ja nun leider kein Ballon- Flugwetter. So haben wir uns Sorgen gemacht:

Werden wir überhaupt Antwortkarten bekommen? Oder haben Regen, Sturm und anderes Unwetter all eure schönen Ballons oder die Antwortkarten zerstört?

Doch wir hatten Glück und bekamen Antworten. Hier sind nun die Sieger und ihre schönen Preise. Herzlichen Glückwunsch!

Siegerin/ Sieger	Flugziel	km	Gewinn
1. Alexander Fuchs	Echzell bei Nidda/ Hessen	170	Scooter mit Maxi- Wheel
2. Lucy Neuber	Oberrod/ Westerwald	115	Reitstunde auf dem Allner Hof
3. Katharina Zegers	Alpenrod bei Hachenburg	51	Zwei Karten für einen tollen Film.

Unser Pfarrheim der Pfarrgemeinde Liebfrauen strahlt im herbstlichen Licht, aber es fehlt noch viel Geld zum weiteren Innenausbau!

Renovierung – Erweiterung – Sanierung: Neue energiesparende Heizung – Akustikdecke

Neue Toilettenanlage – Neue Küche sind abgeschlossen.

Ein großer Teil wurde über Jahre gesammelt, gespart. Natürlich gab es auch Zuschüsse, aber wir benötigen noch vieles. Vor allem finanzielle Mittel, um die Ausstattung zu erweitern.

Ihre Spende hilft uns, Ihrer Pfarrgemeinde und entlastet Sie bei Ihrer Steuererklärung!



Der lange Winter hat die Baumaßnahme verzögert, aber die Handwerker haben nach der Besserung des Wetters zugelegt.

Nun ist das Pfarrheim fertig und strahlt in der Sonne. Die dunklen Wolken sollen ausdrücken, dass noch vieles anzuschaffen ist.

Wir denken z.B. an eine neue Bestuhlung.

Das Pfarrheim ist auch neu eingesegnet und steht also unter dem Schutz Gottes.



Allen kirchlichen Gruppen steht das Pfarrheim zur Verfügung. So freuen sich die Chöre der Pfarrgemeinde über die verbesserte Akustik.

Sie können aber auch das Pfarrheim für familiäre Feiern anmieten. Informationen hierzu im Pfarrbüro.

Sie können aber den weiteren Ausbau auch fördern, indem Sie uns Geld spenden. Ob klein oder groß, das stellen wir Ihnen frei.



Sie erhalten von uns eine Spendenbescheinigung, die bei Ihrer Steuererklärung Sie entlastet.

Bargeld nimmt das Pfarrbüro entgegen.

*Spenden können Sie auf das Konto der Pfarrgemeinde Liebfrauen bei der Kreissparkasse Köln
Kto.: 20 90 15 BLZ: 370 50 299
Stichwort: Pfarrheim*

Danke und vergelt's Gott!